

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943  
1941**

29 (4.2.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-76431](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-76431)

# Ostpreussische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAJ.



Amtsblatt aller Behörden Ostpreusslands

Verlagsorganisationsamt: Kurt A. Verlagssort: Gumbert, Blumenstraße, Gumbert 201 und 202. - Verlagsredaktion: Gumbert 201, 202. - Verlagsverwaltung: Gumbert 201, 202. - Druckerei: Gumbert 201, 202. - Druck: Gumbert 201, 202. - Druck: Gumbert 201, 202. - Druck: Gumbert 201, 202.

erschienen werktäglich mittags. Abgabepreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM, und 30 Pf. außerhalb, in den Landgemeinden 1,80 RM, und 30 Pf. außerhalb. Postgebühren 1,80 Reichsmark einschließlich 21 Pf. Postgebühren zuzüglich 30 Pf. außerhalb. - Einzelpreis 4 RM. - Abgabe nach Abhängigkeit vom Postamt an Postämtern angeschlossen.

Folge 29

Dienstag, den 4. Februar

Jahrgang 1941

## Amerikas Erbanprüche angemeldet

### Verfrühte Abreise Willkies aus London / Vorgesehener Besuch Irlands abgeblasen

#### London wenig begeistert

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 4. Februar.

Wendell Willkie, der mit großer Wichtigkeit seine Rückreise nach den Vereinigten Staaten vorbereitet, hat in London eine Pressekonferenz abgehalten, in der er Englands Sieg durch Amerikas hundertprozentige Unterstützung „prophezeit“, aber vor allem drei Ziele für die Zeit nach dem Kriege herausstellte: 1. wirtschaftliche und soziale Union zwischen England und den Vereinigten Staaten, 2. Abschaffung aller Auswanderungs- und Passbestimmungen zwischen den beiden Nationen, 3. festes Verhältnis zwischen Pfund und Dollar.

Nach der Aufnahme in England zu urteilen, hat diese etwas unerschöpfte Anmeldung der amerikanischen Erbanprüche in London nicht gerade Begeisterung ausgelöst. Willkie verfiel sein Programm durch die Erklärung, der englische Charakter sei ihm die beste Gewähr für die richtige Verwendung der von Amerika zu fließenden Unterstützung. Später gelte es dann, „Hand in Hand mit der übrigen englischsprechenden Menschheit“ eine neue Welt zu schaffen.

London kann sich von dem Ueberreifer seines Gastes nur schwer entfernen, denn Willkie ist von den Engländern zu einer Art Halbgoß gemacht worden. Es wird daher auch von amtlicher englischer Seite alles getan, um jedem Verdacht entgegenzutreten, als wenn Willkies verfrühte Rückreise etwa mit ungunstigen Reisedeindrücken oder Befürchtungen vor neuen Kriegseingriffen zusammenhängen könnte. Er sei — so wird betont — von Außenminister Hull persönlich begleitet worden, vor der Verabschiedung des England-Hilfsgesetzes in Washington über seine Eindrücke zu berichten. Darin liege, so wird in London erklärt, eine offizielle Anerkennung seiner Mission durch die amerikanische Außenpolitik.

Schwedische Berichte aus London stellen fest, daß es an Kritik für Willkie wahrhaftig

#### „Schimmer als vorgeföhlt“

Stockholm, 4. Februar.

Am Sonntag besuchte Willkie Coventry und Birmingham. Willkie löst dort die Erwartungen der Bevölkerung in Coventry schimmernd sein, als er sich in die Stadt begeben wollte. Das englische Reuterbüro veröffentlicht die Nachricht, daß Willkie auf einer Pressekonferenz sich sehr erheitert gezeigt habe über das Ausmaß der Zerstörungen von Coventry und Birmingham und erklärt habe, daß nichts, was die amerikanischen Zeitungen über diese Zerstörungen berichtet hätten, auch nur im entferntesten eine Vorstellung von dem wahren Umfang der Beschädigungen vermittelt hätte.

nicht geföhlt hat. Er wird hier als „Englands vernehmlichster Kriegstourist“ bezeichnet. Briefe und Geschenke seien unaufhörlich in sein Hotel gestöhmt. Anfolge der verfrühten Rückreise fällt der vorher angekündigte Besuch in Irland mit dem vorgeesehenen Zubringlichkeiten bei de

### „Ein Vorgeföhmt des Zegefeuers“

#### Brandbombenregen auf London - Im Stiefzug über die Stadt

(Drahtbericht unseres Vertreters in Madrid)

Madrid, 4. Februar.

In anschaulicher Weise schildert der Londoner Vertreter des spanischen Blattes „ABC“ die Wirkung der deutschen Luftangriffe auf London. „Die Luft ist voll tosenden Geräusches. Die Flugzeuge fliegen ohne Pause bald hoch, bald tief. In der Nähe und in der Ferne trachen Bomben. Die Abwehrgeflüge feuern wild durcheinander. Eine Bombe explodiert über den Köpfen der Menschen; wer nicht Zuflucht sucht, läuft Gefahr, von den eigenen Geschloßfliegern verwundet zu werden. Eine feindliche Maschine fliehet über die Schornsteine und läßt ihre Maschinenabwehr spielen. Andere greifen die Sperre an und verenden, sie ungeschädigt zu machen, wieder andere setzen mit den britischen Jägern Kämpfe an und vollführen wunderbare Kunststücke. Es regnet Brandbomben vom Himmel. Stundenlang war die Hölle los, ein Vorgeföhmt des Zegefeuers.“

Die Zeitungen stellen wie üblich Vermutungen über die kommenden Er-

gebnisse an. Niemand aber weiß etwas Bestimmtes darüber, wo, wann und wie das Unwetter losbrechen wird. Die Selbsttötlichkeit erfüllt von Gerüchten, Voraussetzungen, Berechnungen und ängstlichen Geprühen. Man müßte sich, so heißt es, auf alles vorbereiten. In alle Möglichkeiten in Berücksichtigung ziehen. Aber die Ungewißheit sei der schlimmste Dreck, der über dem Lande liege.

Inzwischen wurden Willkie die berühmten „Geheimnisse“ der englischen Verteidigung gezeigt, wobei selbst die englischen Journalisten nicht anwesend sein durften. Er besuchte die Schaulustler und ergöhte sich an der Musik der Drehorgeln und Grammophone, an den Tönen und Liedern und an dem Tee, den ihm die Höflichkeit gebietet Londoner anboten. Willkie, sagt „ABC“, sei päpstlicher als der Papst und betrage sich in London, als ob er der intimste Mitarbeiter seines früheren politischen Gegners, des Präsidenten Roosevelt, wäre. Sumner Welles und Knox verurteilten das zum Krieg gehende Kleeblatt. Die Warnung des Führers allerdings war ernst und eindringlich.

### Sieberhafter Ausbau Singapores

#### 150 000 müssen räumen - Wachsende Schwierigkeiten in Asien befürchtet

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 4. Februar.

Die Engländer rüsten sich in Singapur und im Gebiet der Malayan-Staaten fieberhaft, um einem Konflikt zu begegnen, der wie sie befürchten, überhandnehmend losbrechen könnte. Zur Sicherung der Durchsicherung von Küstung und Verteidigung hat England wohl oder übel den Verzicht auf die Steuern, die die Staaten bisher nach London abführen mußten, zur Verfügung gestellt. In Singapur werden Vorbereitungen für die Verteidigung derjenigen Stadtteile getroffen, die im Besatzungsgebiet liegen. Es handelt sich um mindestens 150 000 Personen betroffenen Personen, die eigentlich abtransportiert werden müßten, doch sind bisher Lager nur für 25 000 Personen vorgezogen. Die übrigen, so heißt es, müßten daher zuhause, wie sie durchkämen. Möglichkeiten zur Anlegung von unterirdischen Schutzräumen werden nicht wegen der schwierigen Grundverhältnisse.

Wie ein Alarmruf hat in England vor allem die japanische Vermittlung zwischen Indochina und Thailand gewirkt, die der englischen Außenpolitik die Wandlung vor Augen führte, die heute in Fernost im Gange ist. Einige feste Behauptungen auch um Indien. Nach englischen Berichten hat der Kapitän von Sri seine Wirksamkeit gegen die englische Regierung wieder voll aufgenommen, angeblich in Zusammenhang mit englandfeindlichen Antrieben in Afghanistan.

#### Botföhmt Kuruju beim Führer

Berlin, 4. Februar.

Der Führer empfing Montag mittags in der Neuen Reichskanzlei in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen und Rippenstropfen von seinem Berliner Kollegen schiedenden kaiserlich-japanischen Botföhmt Kuruju zur Verabschiedung.

#### Druck auf Schweden

Von unserem Vertreter in Stockholm  
Hans Wendt

Der parlamentarische Staatssekretär im englischen Informationsministerium Nicolajon erklärte in einer Rede, in der er sich mit Schweden befaßte, dieses Land sei von ausserordentlichen Einflüssen bedroht und von Mächten umgeben, die „minder zivilisiert“ seien (ergänze: als England, die Krone der Zivilisation). Der „Daily Herald“ hob ausdrücklich hervor, daß Nicolajon von den betreffenden Staaten in der Mehrzahl gesprochen hätte, so daß er also nicht etwa nur Deutschland gemeint hätte. Ein Teil der schwedischen Öffentlichkeit hat sich über diese Äußerung öffentlich geäußert, die schwedische Presse ist allerdings mit Polemiken und Protesten, wie immer, wenn es sich um England handelt, sparsam. Einige Blätter haben immerhin nicht nur das Verhalten des schwedischen Gesandten in London, der die Abfandung seines Vaterlandes mit Ueberzeugung einer Kristallkugel quittierte, sondern auch gewisse Teile der Nicolajon-Rede beanstandet, weil sie auf irigen Voraussetzungen über Schwedens innere Verhältnisse beruht.

Das Stockholmer „Afionbladet“ ging so weit, den Ton der Rede dahin zu lenzen, daß er dem entzogen hätte, den England gegenüber einem Alliierten anzuwenden pflege. Diese Bemerkung ist zweifellos richtig. England behandelt aus Unwohlheit die kleinen Staaten so, als ob sie samt und londers keine „Alliierten“ wären, ihm hörig und untertan, von Englands Günst und Urteil abhängig. England weiß sozusagen am besten, was ihnen frommt, und wie sie sich aufzuführen haben. England lobt das Schweden von 1934, hat aber an dem von 1940/41 dies und jenes auszuweisen und hält es daher für angebracht, Schweden an seine Pflichten zu erinnern.

Warum aber wagt England Schweden gegenüber eine solche Sprache gerade jetzt? Warum glaubt Herr Nicolajon, der im Auftrage des englischen Kabinetts sprach, in dieser Weise Schweden gegen seine Nachbarn aufzuheben zu können? England prüft, daß in Europa ein neuer Geist einzieht, der sich durchzieht, und den England zu verdächtigen sucht, indem es die Staaten zur „Raison“ ruft, die es noch für seine Trabanten hält. England prüft, daß für die neue Zeit mit ihren gewaltigen sozialen und kulturellen Fragen die plutokratische „Demokratie“ kein Vorbild mehr sein kann. Daß die Neuordnung Europas und die sich aufzueigende Zusammenarbeit mit Großbritannien, die allen Staaten des Kontinents ganz neue Ausblicke eröffnet. Da ist aber auch — infolgedessen von Herrn Nicolajons Rede wirklich ein interessanter Beitrag zu diesen Fragen — der Versuch einer Ausdehnung des englischen Empires auf Europa, wie sie London für den Fall eines Sieges vorbereitet.

Man hat von England aus bisher wohlweislich über diese Seite der im Dunkeln liegenden „Kriegsziele“ wenig gesagt, Nicolajons Andeutungen darüber, was künftig jeder kleine Staat an politischen, wirtschaftlichen und militärischen Opfern bringen müßte, um die von

## Unausweichlich naht die Entscheidung

### Salfiaz erklärt: Der deutsche Angriff kann in jedem Augenblick losbrechen

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 4. Februar.

Angesichts der nächsten Tagelagen, wie sie vom Führer in seiner großen Rede angekündigt wurden, bleibt den Engländern nichts anderes übrig, als ihrer in der einen oder anderen Form Rechnung zu tragen. Höchst aussichtsreich ist jedenfalls, daß jetzt an die Stelle der zahllosen Berichte und Kombinationen amtliche Sinnesweise auf den Ernst der Lage getreten sind. Bezeichnend ist eine Rede, die der englische Marineminister Alexander in Preston hielt. Er erklärte, die Zukunft werde schwere Aufgaben und härtere Bedingungen mit sich bringen als alle, die England bisher durchgemacht habe. Unausweichlich naht der Tag, wo die größte Militärmacht die Welt je gesehen habe, gegen England

eingestöhrt werden solle. Alexander sagte: „Wir müssen einsam diesem Angriff begegnen und ihn überwinden oder untergehen.“

Einsam? Wie steht es denn auf einmal mit der Verheißung der amerikanischen Hilfe? Unmittelbar vor der Gefahr spürt offenbar ein Teil der englischen Machthaber recht gut, daß diese Verheißungen nichts mehr nützen, und daß man das Volk darauf vorbereiten muß; auf einmal wird erkannt, daß England einsam steht. Churchill allerdings sucht die Wendung der englischen Öffentlichkeit noch aufrechtzuerhalten. Bei einer Ansprache in Southampton sprach er mit Roosevelt, dem „großen Freunde von Freiheit und Demokratie.“ Er selber sei, so erklärte Churchill, „enorm ermutigt durch die immer noch wachsende Bewegung für eine Hilfe an England in den nächsten Tagen.“

Wo aber sind die amerikanischen Hilfen, wenn Englands schwerste Stunde herannahet? Lord Salfiaz und der amerikanische Marineminister Knox ließen ziemlich übereinstimmend Invasionswarnungen los, die davon zeugen, daß in maßgebenden Washingtoner Kreisen das Schlimmste jeder Zeit für möglich erachtet wird. Salfiaz erklärte, ein solcher Angriff könne in jedem Augenblick losbrechen. Knox heftete die Aufmerksamkeit des auswärtigen Senatsausschusses, vor dem er sprach, auf die Angriffe der deutschen Luftwaffe gegen englische Industriezentren. Offenbar beurteilte er die Wirtungen dieser Angriffe im Luftkrieg ähnlich wie die im deutschen Seekrieg. Knox erklärte nämlich ausdrücklich, daß England noch keine Verteidigungsmethoden gefunden habe, die wirklich beredend seien zur Bekämpfung der deutschen U-Boot-Tätigkeit.

#### Gibraltar-Geschwader ausgelassen

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 4. Februar.

Nach einer Meldung des spanischen Telegrammbüros aus Madrid hat eine starke englische Flottenabteilung, bestehend aus vierzehn Fahrzeugen, mit höchstem Kurs den Kriegshafen Gibraltar verlassen.

Von englischer Seite wird weder über den großen deutschen Luftangriff auf einen kriegswichtigen Mittelmeerhafen noch über die erfolgreichen Bombardierungen feindlicher Handelsfahrzeuge im Mittelmeer berichtet. Ähnliche englische Meldungen vernehmen jedoch, daß in der Nacht zum Sonntag feindliche Luftstreitkräfte Malta überflogen und Bomben abgeworfen hätten. Am Sonntagabend habe die Insel nicht weniger als viermal Alarm gehabt.

England erträumte neue „Wörterbuch“ (In Gestalt des erweiterten Empires) zu verwirklichen, dürfen aber geringen. Wollen die Finanzminister Staaten die Kolonial- und Gouvernementspolitik? Oder wollen sie die Freiheit der Meere und die selbständige Entwicklung in einer gerechtem Welt? Die englische Außenpolitik spezifiziert offenbar darauf, Schweden in eine Art Anglistimmung, sowohl gegen Russland als auch gegen Deutschland, zu treiben und auf diese Weise das landwirtschaftliche Land, das sich doch nicht zwischen sämtliche Stühle legen kann, an das eigene künftige Schiff heften zu können. Dazu die üblichen Forderungen und Drohungen.

Manche schwedischen Stimmen könnten es allerdings so erscheinen lassen, als ob England Anlaß zu der Annahme hätte, Schweden halte wirklich seine Nachbarn samt und sonders, weil sie heute dem britischen Machtbereich entrückt sind, als in dem „Zollverein“ in englischen Sinne. Nun, jenen schwedischen Kreisen hat das Organ der größten schwedischen Regierungskarte in einem Aufsatz seines militärischen Mitarbeiters einen wertvollen Hinweis geliefert. Das Blatt erinnert daran, daß Schweden in allen Kriegen, von 1870 bis zum Weltkrieg, den Kämpfen um Spanien und dem Feldzug in Frankreich immer auf das gleiche Prinzip geachtet habe. Vorgesetzte Meinungen seien gefährlich. Das ist richtig! Das Ende dieses Krieges wird zu einer zwangsweisen Vertiefung vieler vorerfahreter schwerer Aufgaben über das Verhältnis einzelner zu Europa andererseits führen. England acht schon, daß ihm die Kontrolle über Schweden entgeht.

Sie sich Schweden mit den englischen Drohungen auseinandersetzt, ist allein schwedische Angelegenheit, wenn aber ein englischer Staatssekretär vor einem schwedischen Forum auch Angriffe gegen Schwedens Nachbarn vorbringt, dann liegt die Frage nahe, in welcher Geistesverfassung sich ein englisches Kabinett befindet, dessen Informationsministerium die Methoden von 1890 anwendet, die London Europa als seine „erste Kolonie“ behandelt. Ein wichtiges europäisches Selbstbewußtsein und Gewissen sollte dafür sorgen, daß diese Zeiten endgültig vorbei sind.

### Angriffe gegen Südostengland

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Montag bekannt:

Einer Kampfflugzeuge griffen gestern erfolgreich Flugplätze, Verkehrsstationen, Häuser und Bahnen in Südostengland an. Auf einem Flugplatz wurden feindliche Kampfmaschinen zerstört und Treffer in einer Halle erzielt.

Südlich Southend wurde ein Handelskahn in Brand gehalten. Ein weiteres Handelskahn erhielt in Südostengland mehrere Bombentreffer.

Der Feind verlor gestern drei Flugzeuge, davon eines im Luftkampf und eines durch Flakartillerie, eines wurde zur Landung gezwungen.

### Italiens Luftwaffe erfolgreich

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Am der griechischen Front Spättruppen und beherbergte Artillerieeinheiten. Unsere Luftwaffe hat Truppensammellagerungen bombardiert.

In Nordafrika haben unsere Luftkräfte motorisierte britische Kolonnen erfolgreich bombardiert.

In Dschafra wurden die heiligen Kämpfe im Gebiet von Agordat und Barentina auch am Sonntag fortgesetzt. Unsere Luftwaffe hat sich weiterhin mit prächtigem Kampfesgeist eingeleitet.

Feindliche, vom Westen kommende Flugzeuge haben Sardinien überflogen und Bomben sowie zwei Torpedos erfolglos gegen das Hauptziel des Triffs abgeworfen. Weitere Bomben fielen an Feindes Feld, ohne Opfer oder Schäden zu verursachen.

Ein feindliches Flugzeug wurde von der Flak getroffen und stürzte ab. Die Besatzung wurde gefangen genommen.

Ein englischer Eindecker vom Spiffire-Typ ist in der Nähe von Via Reggia abgestürzt. Der Pilot wurde gefangen genommen.

### „Panzerung je nach Dienstgrad“

Die englische Zeitschrift „Spectator“ bekommt es fertig, ihren Lesern, die sie augenscheinlich für dumm genug hält, eine tolle Geschichte vorzulegen, die eine weitere Verärgerung des schon ohnehin vorhandenen britischen Fliegerlateins darstellt. Darin wird nicht mehr und nicht weniger behauptet, daß die deutschen Flugzeuge jetzt eine neue Panzerung erhielten, und zwar sei die Panzerung je nach dem Dienstgrad des Fliegerführers verschieden. Das soll sich in der Weise, daß die Panzerung um je höher gebaut werde, je höher der Dienstgrad sei. So habe der Geschwaderchef zum Beispiel eine Panzerung von dreizehn Millimeter Dicke an seinem Flugzeug, der Leutnant bloß eine acht Millimeter dicke Panzerung.

Wie man sieht, halten sich die englischen Erfinder dieser ebenso fiktiven wie absurden Story ziemlich genau an das, was sie ihnen zu Hause etwa auf dem Gebiet der Luftkissen üblich ist, wo der Mann auf der Straße nachts nichts anderes als den W-Bahnradfahrer zur Verfügung hat, wofür er dann noch eine Fahrkarte lösen muß, während die Lords im Savoyhotel oder in anderen diadymartigen Kellern gut untergebracht sind.

Auf Grund des sojuzertrags-japanischen Abkommens über die Regelung der Fischereifrage vom 20. Januar 1941 ist nunmehr die vorgelegene Kommission zur Ausarbeitung einer neuen Fischereikonvention eingesetzt worden.

# Mietzahlungsscheine als Kinderbeihilfen

Staatssekretär Reinhardt über die Mittel zum Ausgleich der Familienlasten

Berlin, 4. Februar.

Unter dem Titel „Miet Jahre nationalsozialistische Finanzpolitik“ veröffentlicht der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reich Reinhardt, in der „Deutschen Staatszeitung“ einen Aufsatz, der einen guten Überblick über die Erfolge der nationalsozialistischen Finanzpolitik bietet.

Staatssekretär Reinhardt erwähnt dabei im einzelnen alle die Maßnahmen, die seit 1933 auf feuerlicher Gebiet ergriffen wurden und führt dann aus, daß diese Maßnahmen in wenigen Jahren zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit, zur Belebung der gesamten deutschen Volkswirtschaft und schließlich zur Gesundung der öffentlichen Finanzen geführt haben. Die volkswirtschaftlichen und die daraus sich ergebenden finanzpolitischen Erfolge des Nationalsozialismus haben sich als unbedingt richtig erwiesen. Das Steueraufkommen des Reiches hat sich von 6,6 Milliarden Reichsmark im Jahre 1932 auf 27 Milliarden im Jahre 1940 erhöht.

Wie der Staatssekretär weiter feststellt, ist die Finanzierung des Krieges gesichert. Sie geschieht nicht durch Inanspruchnahme der Kassen, sondern nur durch Inanspruchnahme desjenigen Teiles des deutschen Volkseinkommens, das nicht für Zwecke der privatwirtschaftlichen Betriebsbedingung gebraucht

wird. Der Finanzbedarf des Reiches, der über die Einnahmen an Steuern, Verwaltungseinnahmen und den gegenwärtigen Kriegbeitrag der Gemeinden hinaus besteht, hat bisher stets ohne Schwierigkeit durch Ausgabe von Schulzitteln des Reiches gedeckt werden können. Das wird bei der Ordnung im deutschen Geld- und Kreditwesen auch in Zukunft so sein. Die Wirtschaft wird nach Beendigung des Krieges sich in Ausmaßen aufwärts entwickeln, die alles bisher Dagegenes übersteigen werden. Die Kolore wird eine weitere erhebliche Aufwärtsentwicklung des Steueraufkommens sein, trotz Beilegung des Kriegsausgleiches zur Einkommensteuer und trotz einiger anderer steuerlicher Erleichterungen. Es wird nicht nur der Anliegendes des Reiches ohne Schwierigkeit erfüllt

Die Verschuldung des Reiches besteht einschließlich der Steuerausweise heute rund 79 Milliarden RM, ein Betrag, der gemessen an der Größe und Leistungskraft der deutschen Volkswirtschaft, nicht besonders stark ist. Die Finanzkraft des Reiches und die deutsche Wirtschaft werden durch die Dauer des Krieges nicht beeinträchtigt werden. Die Wirtschaft wird nach Beendigung des Krieges sich in Ausmaßen aufwärts entwickeln, die alles bisher Dagegenes übersteigen werden. Die Kolore wird eine weitere erhebliche Aufwärtsentwicklung des Steueraufkommens sein, trotz Beilegung des Kriegsausgleiches zur Einkommensteuer und trotz einiger anderer steuerlicher Erleichterungen. Es wird nicht nur der Anliegendes des Reiches ohne Schwierigkeit erfüllt



Das Kampfabzeichen für die Flak. (Scherl)

werden können, es wird auch die Finanzierung der Maßnahmen möglich sein, durch die das soziale und das kulturelle Leben der deutschen Bevölkerung gesteigert werden wird.

Zum Schluß seines Aufsatzes macht Staatssekretär Reinhardt folgende interessante Ausführungen zur Frage des Familienlasten-Ausgleiches: Am 9. Dezember 1940 ist die Kinderbeihilfe-Berordnung erlassen. Danach sind ab Januar 1941 jedem deutschen Haushaltungsvorstand laufende Kinderbeihilfe für das dritte und jedes weitere minderjährige haushaltszugehörige Kind gewährt. Dadurch wird die Zahl der beihilfeberechtigten Kinder sich auf mindestens fünf Millionen und der Betrag der laufenden Kinderbeihilfen auf mindestens 600 Millionen Reichsmark jährlich erhöhen.

Der nächste Schritt auf dem Gebiete der Familienentlastung wird bald nach Beendigung des Krieges getan werden. Es wird darin bestehen, daß allen Einkommensempfängern mit nicht mehr als 2.400 RM. Jahreseinkommen laufende Kinderbeihilfe aus für das erste und für das zweite minderjährige haushaltszugehörige Kind gewährt wird. Die laufende Kinderbeihilfe für das dritte und für das zweite minderjährige haushaltszugehörige Kind wird nicht wie für das dritte und jedes weitere Kind in dem höheren in Mietzahlungsleistungen gewährt werden. Es wird dann auch den kleinen Einkommensempfängern finanziell möglich sein, Wohnungen zu mieten, die den gesundheitspolitischen und bevölkerungspolitischen Richtlinien entsprechen, die der Führer durch Erlass vom 15. November 1940 bekanntgegeben hat.

Ein weiterer Schritt nach Beendigung des Krieges wird die härtere Berücksichtigung des Familienlasten bei der Einkommensteuer, und zwar in Zusammenhang mit den laufenden Kinderbeihilfen, sein. Die Familienlastenentlastung wird tatkräftig fortentwickelt werden, bis schließlich ein vollständiger Ausgleich der Familienlasten erreicht sein wird.

### Neues Kreditgesetz notwendig

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 4. Februar.  
Die englischen Kriegskosten, die im Lauf noch bei siebenhundert Millionen Pfund täglich landen, haben jetzt eine Tagesausgabe von zehn Millionen Pfund überschritten. Dem Ansehen wird in den nächsten Tagen ein neues Kreditgesetz vorgelegt, das eine weitere starke Pfund für die Kriegführung verlangt. Die letzte beratige Anforderung erfolgte im Oktober in gleicher Höhe. Englands Kriegskredit belaufen sich gegenwärtig auf 3,7 Milliarden Pfund, also auf mehr als fünfzig Milliarden Reichsmark.

### Kürzungsmaßnahmen

In München, der Stadt seines Wirkens wurde der Berufung als Reichsjustizminister, wurde Reichsminister Dr. Gürtner auf dem Waldriedhof zur letzten Ruhe geleitet.

In Wirtschaftsberechnung zwischen einem deutschen und einem schwedischen Regierungsausschuss wurde eine Vereinbarung über den Warenverkehr zwischen Schweden und den besetzten Gebieten Belgiens und der Niederlande getroffen.

Dem Reichspräsidenten in Wismar und Wahren, Reichsminister Freiherrn von Neumann, sind zu seinem 68. Geburtstag, aus allen Teilen des Reiches je zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß es ihm zu seinem Besten nicht möglich ist, jeden einzelnen persönlich zu beehrt. Er bittet daher, seinen aufrichtigen Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Des vierzigsten Tobestages Giuseppe Verdis, des großen italienischen Musikdramatikers gedenkend, wird in der Stadt der deutschen Kunst im Zeichen unsterblicher deutscher Kultur der Verbundenheit zu 2 bis 7. Februar eine Reihe glanzvoller Vorträge über Verdis Werte durchgeführt.

Die französische Regierung hat mehreren Landesoberärzten, die sich in den Dienst der Hilfe gestellt haben, die französische Staatsangehörigkeit aberkannt.

Auf Grund eines Vollmachtsbefehles der schweizerischen Bundesregierung werden die bisher geltenden Strafmaßnahmen für Verbrechen gegen die Vorschriften des passiven Luftschutzes verhängt.

## 400 Kilometer vom Hauptkampflinien entfernt

Ringen um die Dase Dscharabub - Erbitterter Widerstand der Besatzung

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 4. Februar.

Die schwierige Lage, die der Fall von Tobruk und Derna für die italienischen Verteidigungsstellungen in der Cyrenaika mit sich brachte, ist bisher ohne Minderungen auf das Verteidigungszentrum um die Dase Dscharabub geblieben. In Anbetracht der Tatsache, daß die Dase mehr als 400 Kilometer vom Hauptkampflinien im Dschebel entfernt ist und die Nachschublinien der englischen Märsche gefährlich flankiert, hegte man in Rom über ihr Schicksal bereits Besorgnisse: bisher hat jedoch die ebenso energische wie umfichtige Verteidigung der Dase unter Major Cattagna diese Sorgen hinlänglich gemacht. Die englischen Angriffe konnten abgewehrt werden.

In räumlich begrenztem Umfang gelang es Major Cattagna sogar, seine Truppen im

Kleinversteck in der Wüste einzufassen. Aus den seit längerer Zeit gedämmten kleinen Nachschub an der Grenze gegen Ägypten wurden von den Truppen Cattagna Waffen und Lebensmittel nach Dscharabub gebracht. Italienische Aufklärer melden, daß die Engländer immer wieder versucht hätten, die Dase überfallen zu nehmen, in jedem Falle aber blutig abgewiesen werden konnten.

Die nordafrikanische Küste rückt, wie man in Italien an Hand der letzten Einträge der deutschen Bomber nachweist, von der Cyrenaika über Sollum bis Ismailia und Sues immer stärker in den Operationsbereich des deutschen Luftkorps. Zahlreiche frühe italienische Truppenverbände und Artillerie wurden in diesen Tagen laut Angaben General Mottis von ihren ursprünglichen Oberkommando in Libyen zur Verteidigung der Cyrenaika zusammengeschoben.

## Der erste Umsiedlerzug eingetroffen

Herzliche Begrüßung auf dem Grenzbahnhof Erdtau

Königsberg, 4. Februar.

Montag nachmittag traf der erste Transportzug mit Umsiedlern aus Litauen, der 327 Volksdeutsche heimbrachte, auf großem Hofem Boden ein.

Eine feierliche Stimmung herrschte auf dem weiten Gelände des fahnenbesetzten Grenzbahnhofes Erdtau. Eine große Schar von Volksgenossen umfäumte den Bahnhof und wartete mit Freuden, Helfern und Helfern auf den ersten Transportzug aus Litauen. Der russische Eisenbahner sollte auf dem Bahnhof ein. Ladende Volksgenossen drängten sich an den Abteiltüren und grüßten aus überdollem Herzen Deutschland. Für jeden Volksdeutschen standen Helfer bereit, die ihnen die feuchten Kinder abnahmen, das Gepäck trugen und sie vor allem herzlich willkommen hießen auf dem

Boden des Vaterlandes. In der festlich geschmückten Jolibahe hatte die NSD, an langen Tischen eine dampfende Mafschett aufgetragen, zu der sich die Umsiedler — nachdem ihr Gepäck verpackt war — zusammensetzten.

Dieser erste Zug brachte ausnahmslos Volksgenossen aus dem Kownoer Vorort Schanzan. Alle Berufe waren unter ihnen vertreten: Beamte, Angestellte, Handwerker, Kaufleute, Lehrer und andere mehr. Ihre laubere deutsche Sprache verriet ebenso, wie die guten zum Teil echt litauischen Namen auf den Gesichtern, daß sich die Menschen ihr deutsches Volkstum voll erhalten haben. In den nächsten Tagen werden in Erdtau und in den anderen Ubergangsorten weitere Transporte erwartet. Am 12. Februar werden auch die ersten Trecks an der ostpreussischen Grenze eintreffen.

### Englische Offiziere verprügelt

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 4. Februar.

Nach der Regierungsumbildung im Irak, die eine Verärgerung des Unabhängigkeitsstrebes bedeuten, ist es in Bagdad zu großen englisch-feindlichen Kundgebungen gekommen. RAF-Offiziere, die sich in den Straßen der irakischen Hauptstadt sehen ließen, wurden von der erbitterten Menge verprügelt und verbrannt es nur dem raschen Eingreifen der Polizei, daß sie mit dem Leben davonkamen. Durch Zufall bestand sich an diesem Abend in Bagdad auch eine Gruppe von zwanzig jüdischen Fliegerpiloten, die in Habanna zu RAF-Fliegern ausgebildet werden sollen. Diese jüdischen Flieger wurden besonders übel zugerichtet. Mittelpunkt der Demonstrationen war die britische Botschaft, vor der die Menge Stundenlang ihrem Haß gegen England freien Lauf ließ.

### Schweden verlor 84 Schiffe

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 4. Februar.

Nach einer amtlichen schwedischen Statistik über die Verluste der neutralen Handelsflotte im Seerück wurden im Januar 18 „neutrale“ Schiffe und im Dezember 28 vermisst mit zusammen 221.000 Tonnen. Die amtlichen Verlustungsstatistiken haben, wie sich aus einem Verzeichnis ergibt, den größten Teil dieser für England sehr wichtigen Verluste nicht aufgeführt. Handelte es sich doch um großen Teil um Schiffe, die direkt von England Rufen von ihrem Schicksal erlitten wurden. Die Stockholmer Statistik bezieht die Gesamtverluste des England zur Verfügung gestellten Handelsflottenraumes seit Kriegsausbruch auf 1.530.000 Tonnen. Schweden hat 84 Schiffe mit zusammen 295.900 Tonnen verloren, wobei den schwedischen Angaben zufolge 559 Personen ums Leben kamen.

### Sicherungsmilch in Abyssinien

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 4. Februar.

In den italienischen Siedlungszentren in Abyssinien wurde eine Milch aufgestellt, die sich am frontenliegend kommen konnte. Der Sondermilch obliegt unter anderem die Aufgabe der Sicherung der größeren Industriebetriebe, sowie von Städten und Dörfern und der Luftschiffen. In ihren Reihen befinden sich vorwiegend die Arbeiter der Rüstungsbetriebe, Verwaltungsgeschäfte und Vertreter freier Berufe, die von dem Wehrdienst zurückgestellt wurden.

In Vastellisch-Dharrara haben die italienischen Truppen laut Vorkommnissen ohne Feindbedrohung ihre notwendigen Verteidigungsstellungen erreicht. Am Fernpunkt des Interesses stehen gegenwärtig die Kämpfe an der Nordfront um Agordat und Barentul, denen jedoch für die militärische Gesamtlage in Ostafrika keine entscheidende Bedeutung zukommt.

### Kampfgemeinschaft der Jugend

(Drahtbericht unseres Vertreters in Oslo)

Oslo, 4. Februar.

Aus Anlaß des Besuches von Reichsjugendführer Armann vereinigen sich in Oslo norwegische und deutsche Jugend zu einer der größten und maßvollsten Kundgebungen, die Oslo je erlebt hat. Der Führer der norwegischen Nationalen Sammlung, Vidkun Quisling, und Reichsjugendführer Armann wandten sich in bescheidenen Worten an die Jugend, die ihnen mit endlosem Beifall zustimmte. Die Kundgebung wurde zu einer Befestigung des einheitlichen Empfindens der norwegischen und der deutschen Jugend und zu einer Kampfanlage gegen überalterte und zusammenbrechende Formen.

## Die Bautruppe

Von Oberst Dr. Grosse

Die Bautruppen sind eine Neuerung dieses Krieges. Zwar kannte der Weltkrieg bereits Armerungsabteilungen, aber diese können nicht als Vorgänger betrachtet werden. Ihre Kampfanlagen waren recht bunt zusammengewürfelt und waren lediglich notwendig ausgebildet, so daß ihr Einsatz nur einseitig und einseitig sein konnte. Dagegen bilden die neuzeitlichen Bauabteilungen eine Kraftgebildete, vorzüglich geführte, überall verwendbare Einheit.

Schon der Name besagt, daß der Schwerpunkt der Tätigkeit auf baulichem liegt. Die Bataillone müssen heute, im Zeichen des motorisierten Krieges, weit vorn sein; bei den schnellen Vormärschen können sie oft genug sich nicht mit Aufmarschzeit aufhalten und an einen anderen Ort versetzen. Diese Aufträge, wie zum Beispiel Wiederherstellen von Brücken, Instandsetzen der durch die Kraftwagen so hart abnutzten Straßen, Beseitigung von Sperrern und Minen sowie Freimachen von zerstörten Ortschaften fallen dann dem zentralmäßig sehr starken Bauabteilungen zu. Außerdem finden sie bei schwierigen Stellungsbauten weitgehende Verwendung. Womit nicht gesagt ist, daß nicht auch die Bautruppen im Bereich des feindlichen Feuers eingesetzt werden können: Tote und Verwundete und auf der anderen Seite eine nicht geringe Zahl von Gefangenen.

Unter den Bauabteilungen gibt es solche, die nach Art ihrer Zusammenlegung und Ausstattung für Sonderaufgaben besonders geeignet sind, wie zum Beispiel Brückenbauabteilungen, leichte und schwere Straßenbauabteilungen, Eisenbahnabteilungen und Festungsbauabteilungen. In ihren Stäben und bei ihren Kompanien befindet sich als Offizier und Unteroffizier so mancher, dessen Name in der deutschen Bauwelt einen guten Klang hat. Der Dienst in den Bataillonen ist oft körperlich schwer, und er verlangt gesunde, kräftige Männer. Alle, die in den Reihen der Bauabteilungen stehen, sind gereifte Männer, haben in ihrem Leben gearbeitet und den Wert der Arbeit kennengelernt.

Wie überall in der großen Gemeinschaft der deutschen Wehrmacht finden sich auch in den Reihen der Bauabteilungen alle Berufsstände. Vorherrschend sind Männer aus technischen Gewerben, viele entstammen dem Holz- und Ziehbau. Aber ebenso gibt es Angestellte und Bauern, Arbeiter und Handwerker, Eisenbahner, Beamte und Künstler. Wie die Berufsstände so sind auch die ursprünglichen Waffengattungen sehr verschieden: Viele sind gelernte Pianisten, vor allem unter den Offizieren und Dienstgraden, aber es finden sich in den Bauabteilungen auch ehemalige Antantler, Artilleristen, Kanoniertruppen, Artillerie, Artillerie, Artillerie. Wer nicht gelernt hat, der hat in den Bauabteilungen eine längere, sehr vielfältige Ausbildungszeit durchgemacht. Alle diese nach Beruf und Ausbildung so verschieden gerufenen Männer prägen das starke Band solbattischer Kameradschaft bald zu einer echten Gemeinschaft, was noch dadurch verstärkt wird, daß die landsmannschaftliche Zusammenlegung sehr stark betont ist. Aus ihren Städten und Dörfern, von ihren Arbeitsplätzen kennen sie viele von früher her und stehen nun auch in der Front getreulich nebeneinander. Es ist dabei manchmal erstaunlich, wie schnell sich der Deutsche als Soldat in technische Leistungen einfindet, die ihm im zivilen früheren Beruf ganz fern lagen. Da baut zum Beispiel im Zuge einer großen Stellung ein Unteroffizier, der Direktor einer Spinnerei ist, und nie in seinem Leben etwas mit Bau zu tun hatte, nach Sonderbestimmungen einen durchaus nicht einfachen Unterbau. Oder ein Priester, der handhabt viele Meter unter der Erde im harten Gebirge einen Brustkammer, als ob er eine Haarstrichbedemung wäre.

Trotz des schweren und anstrengenden Dienstes wird die sportliche Ausbildung nicht vernachlässigt. Es findet sich schon immer einmal eine freie Stunde, und vor allem ist stets irgend jemand da, der im Sport ausgebildet ist und Anregungen zu geben weiß. Wichtig bleibt es mit der Pflege der Musik. Überall bilden sich kleinere und größere Kapellen, und wohl jedes Bataillon hat sein eigenes Lied.

Jede Division, jedes Armeekorps, jede Armee ist heute trotz, wenn sie über eine genügende Zahl von Bauabteilungen verfügt, auf die besten Führer nicht sehr wohl, daß sie sich auf die hochwertigen Leistungen dieser Abteilungen verlassen können, deren Wappenspruch: „Wohr sein als Meinen“ trotz Waffensolches doch die Beweisenheit des Schaffenden vertritt.

## Mit Knüppeln gegen Volksdeutsche

Wojen, 4. Februar.

Das Sondergericht hatte sich mit einem Fall abgrundtiefer Grausamkeit zu befassen. Die der Pole Bronislaua Symanski sich Anfang September 1939 hatte zuschulden kommen lassen. Dieser 18jährige Unhold gehörte zu einer Gruppe Polen, die sich nach Kriegsausbruch mit Knüppeln, Gewehren und Steinen bewaffnet hatte, von einem deutschen Gefolge zum anderen zog, um plündernde, Siegel wurden viele Volksdeutsche gefangenommen und abgeführt. Symanski hatte bei seinen Untaten stets einen diäneten Weisheitsrat bei sich, mit dem er ohne Rücksicht darauf, ob Männer, Frauen, Geiseln oder Kinder vor ihm standen, die Volksdeutschen in geradezu sadistischer Weise mißhandelte. Bei seinen Qualereien fanden denn Angehörigen, wie mehrere Zeugen übereinstimmend bekundeten, Schaumfloden vor dem Munde. Vor dem Sondergericht verurteilte er, den Unglückseligen zum Tode zu verurteilen, aber der ärztliche Sachverständige entlarnte ihn schnell. Trotz seiner Jugend ist er wohl keine Verbrecherin voll verantwortlich. Als Lohn für seine schändlichen Schandtaten mußte er die Todesstrafe voll nehmen. Gleichzeitig wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.

# Deutsche Städte übernehmen Patenschaften

Die neuen Soldatenheime in Norwegen - Ein Stück Heimat für unsere Feldgrauen

Oslo, 4. Februar.

Das erste der neuartigen Soldatenheime in Norwegen, das Mitte dieses Monats fertig wird, liegt in einem von hohen steilen Felsen umgebenen Gebirgstal. Schon diese typisch norwegische Landschaft deutet die Notwendigkeit solcher Soldatenheime an. Sie sollen dem deutschen Soldaten, der hier inmitten von Schneehürden bei polarer Dunkelheit und langjähigen winterlichen Schwierigkeiten seinen Dienst tut, ein Stück Heimat geben. Der Ge-

dante, in Norwegen Soldatenheime zu schaffen, hat in den Kreisen der Wehrmacht einen freudigen Widerhall gefunden. Besonders sind die Soldaten in den weniger dicht besiedelten Gebieten des hohen Nordens überaus erfreut, daß sie nun bald die Aussicht haben, ihre Freizeit angenehmer als bisher bei Spiel und Sport aber lang entspannen der Befähigung zu verbringen. Zuall solcher Heime sind bereits in den verschiedenen Gegenden im Bau. Weitere sollen folgen und werden dem Soldaten schon

heute als eine willkommenen Geschenk der Heimat empfangen, die ihm dort ein Soldatenheim erleben läßt, wo die Weltabgeschlossenheit der deutschen Wälder am größten ist. Mehrere deutsche Städte haben sich schon bereit erklärt, eine Patenschaft für solche Heime zu übernehmen.

Dem Charakter der norwegischen Bauweise entsprechend, werden die Heime aus Holz gebaut. Sie werden zu den größten Gebäuden des Landes gehören. Wenn ihre Gestalt auch einfach und zweckmäßig ist, werden sie doch ein würdiges Aussehen haben. Vorbildliche architektonische Gestaltung bietet eine in der Orientierung einbrennend mit den Hohensteilen des Berges geschnittene Außenfront. Bei der inneren Einrichtung werden alle Bedürfnisse des Soldaten berücksichtigt. Betritt er nach seinem Dienst das Heim, so findet er zunächst reichlich Gelegenheit für die Pflege seiner Garderobe. An der Mitter befindet sich ein Kino und ein Theateraal, der auch als Sportplatz dienen kann.

Je ein Schreib-, Les- und Musikzimmer stehen zu seiner Verfügung. Ein Gaststättenbetrieb mit mehreren großen und kleinen Räumen gibt ihm die Möglichkeit, über die allgemeine Verpflegung hinaus für wenig Geld zusätzliche Speisen und Getränke in gemühter und munterer Umgebung zu genießen. Ein großer Verbaum bietet Gelegenheit zur Bastei. Auch Wohnräume für das Personal und sogar eine Garderobe für die als Gäste zu erwartenden Kbf-Künstler sind vorgesehen.

Je nach den örtlichen Erfordernissen sind dabei verschiedene große Heime geplant, die eine Grundfläche von etwa 1800 bis 3500 Quadratmeter umfassen. Sie geben 1300, 650 oder 150 Soldaten genügend Platz für eine Freizeitgestaltung, die jeder nach seiner eigenen Neigung vornehmen kann. Von den Heimen werden nach einheitlichen Zeichnungen in Abständen die einzelnen Zelle hergestellt, die dann an Ort und Stelle auf die in möglichst vorherbestimmten Fundamente gesetzt werden. Zahlreiche in der Natur der norwegischen Landschaft liegende Schwierigkeiten müssen dabei überwunden werden. Bei einem einzigen Heim war zum Beispiel bei der Planung die Sprengung von 3000 Kubikmeter Felsen notwendig. Betrachtet man die insgesamt erforderlichen Materialkosten, so kommt man zu sehr beachtlichen Ziffern. Für nur fünf Heime sind es zum Beispiel über 15 000 Quadratmeter Holz, über 3500 Kubikmeter Holzmaterial, über 37 000 Nägel, über 6000 Saft Zement.

Die Aktion zur Beschaffung von Soldatenheimen in Norwegen ist in Zweck und Anlage ein wahrhaft großartig gebachtes Vorhaben. Neben unzähligen zu gewinnenden Soldaten im hohen Norden ein Stück Heimat geben.

## Milchlicher Schnee in Ungarn

Budapest, 4. Februar.

Am Wochenende erlebte die ungarische Hauptstadt den heftigsten Schneeeinbruch in diesem Winter. Nach Berechnung des Meteorologischen Instituts sind in Budapest und in den Vororten mehr als zwei Millionen Kubikmeter Schnee gefallen. Obwohl sofort 5000 Schneearbeiter zur Reinigung der Straßen eingesetzt wurden, ließ sich eine Verkehrsbehinderung nicht vermeiden, da der Schnee einen halben Meter hoch lag.

Der ungewohnte Schneeeinbruch hatte eine recht seltene Naturerscheinung zur Folge, nämlich den Fall von Regen unter Schnee. Nach Mitteilung des Meteorologischen Instituts ist die Ursache ein rotes Pulver, das die Schneeflocken bedeckt. Es wird angenommen, daß es sich um Sand arabischen Ursprungs handelt. In der Mitteilung des wissenschaftlichen Instituts heißt es, daß sich der Himmel nach dem Schneesturz rot färbte, wie es manchmal vor Sommerstürmen der Fall ist.

## Eindrehherbände in Paris gefast

In Paris gelang es Dieben, bei einem Einbruch in eine Wohnung Schmuckgegenstände und Gemälde im Wert von einhundert Millionen Francs zu beschleichen. Nach Mitteilung des Meteorologischen Instituts ist die Ursache ein rotes Pulver, das die Schneeflocken bedeckt. Es wird angenommen, daß es sich um Sand arabischen Ursprungs handelt. In der Mitteilung des wissenschaftlichen Instituts heißt es, daß sich der Himmel nach dem Schneesturz rot färbte, wie es manchmal vor Sommerstürmen der Fall ist.

## Felsblock durchschlägt ein Haus

In einer Straße in Vilidenz (Wortenberg) mußten einige Häuser polizeilich wegen Felssturzgefahr geräumt werden. An der Tatort lag nach der Räumung ein schwerer Felsblock auf das Haus eines Garnereibetriebes niedergelassen. Der Felsblock durchschlug die Stockwerke und fiel in den im Erdgeschoß liegenden Stall.

## Drehensticker wurden zum Verhängnis

Bei Gleisarbeiten verunglückte ein Mann auf dem Bahnhof Oberfelden durch einen tragischen Unfall. Beim Weichenregeln hatte er Drehensticker angelegt und überhörte so das Herannahen eines Zuges. Er wurde weit mitgeschleift und sofort getötet.

Drud und Verlag AG-Gesellschaft Meyer-Gems GmbH - Anstalt für den Verkauf von Zeitungen und Zeitschriften. Verantwortlich: Hans Carl Meyer-Gems. Druck: Carl Meyer-Gems, Berlin. Preis: 12 Pf. für alle Ausgaben.

## Gibt es noch einen „Stillen“ Ozean?

Japan kämpft um die Sicherung seines Lebensraumes



Karte: „Bilder und Studien“.

Es hat man noch das Recht, von einem „Stillen“ Ozean oder von einem „Pazifik“, also einem friedlichen Weltmeer, zu sprechen? Als Magellan der Südsee diesen Namen gab, weil er dort nur ruhigen Wetter begegnete, hat sich in diesem Raum manches geändert. Das schöne Wetter war geblieben sein, Wohlstand aber ist der „Stille Ozean“ zu einem mächtigen Kraftfeld der Weltmacht geworden.

Zunächst sind es Japan und Amerika, deren Interessen sich im Stillen Ozean begegnen oder, besser gesagt, kreuzen. Die Männer, die in Washington die Außenpolitik bestimmen, haben sich von dem guten Fundament der Monroe-Doktrin schon seit langem weit entfernt. Seit sich die Einwohner der Philippinen im spanisch-amerikanischen Krieg 1898 auf die Seite Amerikas schlugen, sind sie zwar die spanische Herrschaft losgeworden, haben sie aber gegen die USA-Herrschaft eingetauscht. Nach dem Weltkrieg sah es so, als ob den Philippinen die Freiheit mitteilen sollte. Von Washington aus wurden ihnen Zukunftsvorsprechen in diesem Sinne gemacht. Aber seitdem ist Amerikas Interesse am Besitz der Philippinen aber noch gewachsen. Von Dutch Harbor auf den Aleuten im hohen Norden aus hat sich Nordamerika mehrere Ketten von Stützpunkten gesichert, die mitten durch den

Stillen Ozean laufen, und deren längste in Manila endet. Ihre Zwischenstationen heißen Midway, Wake, Guam. Die zweite Kette führt von Dutch Harbor nach Pearl Harbor auf den Hawaii-Inseln und dann weiter bis nach den Samoa.

Vorwiegend hält auch England noch am Rande des Pazifik mehrere Stützpunkte. Sie sind einmal gekennzeichnet durch das Festungsdreieck Singapur - Port Darwin - Hongkong. Ein zweites dreieckiges Dreieck kann man zwischen den strategischen Punkten Sidney - Auckland - Fidschi-Inseln sehen.

Während es sich bei Amerika und England um das imperialistische Vordringen in fremde Lebensräume handelt, zeigt ein Blick auf unsere Karte, wie organisch und naturbedingt Japans Einflusssphäre sich im westlichen Pazifik ausbreitet. Diese Gebiete sind schon heute durch einen starken japanischen Bevölkerungsanteil dem japanischen Mutterland natürlich zugeordnet. Japan will es hier nicht um politischen oder wirtschaftlichen Imperialismus, sondern um die Sicherung des für seine Volkskraft unerlässlichen Lebensraumes. Der große Neorubungsprozess, der unter der Führung Japans in ganz Ostasien im Gange ist, dürfte auch das Kräftefeld im Pazifik und die dortige zukünftige Weltverteilung in nachhaltiger Weise beeinflussen.

## Sportler mit dem Ritterkreuz

# Oberleutnant zur See Engelbert Endraf

Ein tüchtiges Mitglied der Münchener Heiden-Städtemannschaft



(Bild: B. A. 10.)

FR., 1928. Eine „ausländische“ Heidenmannschaft kommt nach München: Die Wiener Stadler nämlich. Wir können uns heute kaum noch vorstellen, daß es so etwas einmal gab. Die Münchener bieten die stärkste Esst auf, die sie stellen können. Auch Engelbert Endraf,

der am 2. März 1911 in Pafing geborene Sohn des Oberbürgermeisters, trägt die Münchener Stadtfarben. Die Verantwortlichen des deutschen Heides sehen in dem damals 17jährigen ein neues Talent. Er hat beachtliche Ausbeute, bei größeren Kämpfen bereitwillig zu werden. Er selbst trainiert unentgelt, bis die Berufswahl seinen Sport unterbricht. Nach einer vierjährigen Seefahrtszeit bei der Handelsmarine tritt er in die Kriegsmarine ein. Seine praktische Vorkursausbildung erhielt er auf dem Kreuzer „Karlshafen“ und auf dem Panzerschiff „Deutschland“. Nach einem halbjährigen Kommando als Wachoffizier einer Geleitsfregatte wird Endraf zur Unterseebootflotte kommandiert, macht seine erfolgreiche Fahrten als Wachoffizier unter Kapitanleutnant Prien und wird Kommandant des Unterseebootes, mit dem er die jüngsten Erfolge erzielt hat.

Er verleierte auf zwei Internierungen insgesamt 106 307 Briten-Regiment-Tonnen, darunter die englischen Hilfskreuzer „Christina“ und „Dunagun Castle“. Die versenkten Schiffe führten zum großen Teil in stark gefährdeten Gebieten. Oberleutnant zur See Endraf hat er noch zu tun in jedem Urlaub, wieder mit seinen alten Kameraden zu spielen. Er hat dadurch zu mandem Sieg noch in der jüngsten Zeit beigetragen.

Kriegsbericht Willy Kahlert.

**Familiennachrichten**

**Dettmer Hermann**

Zu unfrem Jürgen und Friedrich gefellte sich am 29. Januar 1941 wieder ein Stammhalter, unser

In stolzer Freude  
**Jürgen Gerdes und Frau**  
Charlotte, geb. Hoppe

Emden, den 3. Februar 1941

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Gretchen Kloppenburg**

**Hans Komet**  
Obergefreiter in einer Flakbatterie  
Kemels, 3. St. Hamburg Bonn  
26. Januar 1941

Ihre am 1. Februar 1941 vollzogene  
Kriegstraueung geben bekannt

**Hermann Alfred Seidlitz**  
**Yini Seidlitz, geb. Garrelts**

Berlin, 3. St. im Urlaub Reeremoor

Ihre Vermählung geben bekannt

**Adolf Lindemann und Frau**  
Theodora, geb. Tuinmann

Reer, Westertende 19, den 2. Februar 1941.  
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit

Papenburg, den 2. Februar 1941.

**Statt besonderer Mitteilung**

Heute abend nahm der Herr unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den

Bahnhofsvorsteher i. R.

**Christian Rudolf Janssen**

nach schwerem Leiden in seinem 76. Lebensjahre zu sich in sein ewiges Reich.

In stillem Schmerz

die Kinder nebst Angehörigen,

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 6. Februar, um 15 Uhr vom Marienhospital aus.

Aurich, den 3. Februar 1941.

An den Folgen eines Unglücksfalles starb am Sonntagmorgen mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Bahnspediteur

**Carl Claassen**

im fast vollendeten 63. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen

Marta Claassen, geb. Langer  
Günter Claassen  
Carl-Heinz Claassen

Die Beerdigung findet am Mittwochnachmittag um 15.30 Uhr vom Krankenhaus, Reilstraße, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Bagband, den 2. Februar 1941.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der frühere Zimmermeister

**Christoph von Höveling**

im gesegneten Alter von 77 Jahren.

In tiefer Trauer

Almuth von Höveling, geb. Lambertus  
Karl von Höveling und Frau, geb. Wilken  
Hinrich von Höveling u. Frau, geb. Eilers  
Heiko Tholen und Frau, geb. von Höveling  
Engel von Höveling  
und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 7. Februar, nachmittags um 1 Uhr statt.

**Danksagung**

Für die überaus innige Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Heidiwig von allen Seiten entgegengebracht wurde, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

**J. Battermann und Familie.**

Nortmoor, den 30. Januar 1941.

**Alle Familiennachrichten stets in die OTZ!**

Folmhusen, den 2. Februar 1941.

Heute abend 11.30 Uhr ist plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, mein lieber, treusorgender Vater, unser lieber Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Renfner

**Anton Garrels Roskamm**

in seinem 65. Lebensjahre sanft und ruhig entschlafen.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernde Gattin  
Anna Roskamm, geb. Busemann  
Antonie Groenewold, geb. Roskamm  
Peter Groenewold  
und zwei Enkelkinder.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstagnachmittag 2 Uhr. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.



**Feuerwehr Hesel**

Hesel, den 2. Februar 1941.

Am 31. Januar verstarb unser langjähriger Kamerad, ehemaliger Wehrführer und jetziges Ehrenmitglied, der

Bauer

**Jann Engelmann**

Ehre seinem Andenken!

Der Führer der Wehr.

Mein Geschäft ist bis auf weiteres nur noch vormittags von 9 bis 12 Uhr

**geschlossen**

**J. W. Wolff, Leer**

Weingroßhandlung



**Kurtchen ist ein Prachtker!**

seit seiner ersten Zeit bekommt er

**APOTHEKER POMPS KINDEr-GRIESS**  
mit hochwirksamen Zusatzstoffen  
Machen Sie einen Versuch — er ist ausgezeichnet! 230 g 65 Pfg.  
Zu haben in allen Drogerien und Apotheken

Wortelboer's Kräuter und  
**Wortelboer's Pillen**

für den Magen gegen Appetitlosigkeit, trägen Stuhlgang usw. — Zu haben in den Apotheken à 1.— und 1.25 RM.



Carl F. A. Müller, Bremerheide, Hersteller, Chem. Labor.

**N.S. Reichskriegerbund Kriegerkameradschaft Leer von 1912**

Die Kameraden des Bezirks und die Jellenswarte werden hiermit zu einer

**Versammlung**

am Mittwoch, dem 5. Febr. 1941, 20 Uhr, im Kameradschaftslokal „Haus Hindenburg“ eingeladen. Ich erwarte vollständiges Erscheinen. Der Kameradschaftsführer.

**Welcher Schreiner oder Tischler im Kreise Leer kann bis Ende März einfache Schränke**

**Wiederbedecken**

liefert  
**W. Nielen, Emden**  
Egelmacherei,  
Belgerstr. 59, Ruf 3914.

**Ein ganz grosser Erfolg**

Tabelle hierdurch höchlichst mit, daß ich bei sehr festem Husten und starker Verschleimung, ihr **Husta-Glycin** mit sehr gutem Erfolg angewandt habe. Bei mir sowie bei meiner ganzen Familie fehlt in keinem Haus mehr **Husta-Glycin**. Ich kann es allen Schwerkranken empfehlen. **gez. Peter Herwig, Kin. Haus, Preisstr. 57, 22. 23. Nehmen auch Sie Husta-Glycin, Fl. 1.— und 1.65. Sparrflasche 3.25 Leer:**  
Drog. Alts, Adolf-Hitler-Str.  
Drog. Drost, Hindenburgstraße  
Drog. Hafner, Brunnenstraße

**Verloren**

Sonnabend in der Geisfelder Straße  
**Geldbörse m. Inhalt**  
verloren. Abzugeben Leer, Edgardstraße 25.

Brauner  
**Kinderpelatragen**  
Arend-Smidt-Straße, Bergmannstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei **Johann Watersborg, Jeweller, Leer, Hindenburgstraße.**

**Gefunden**

Gefunden in Königsmoor ein  
**Fahrrad**  
Hinrich Baumann, Königsmoor.

**Palast-Theater**

Von heute, Dienstag, bis einschl. Donnerstag Anfang 7.45 Uhr.  
Mittwoch nachmittag Anfang 4.30 Uhr.  
Die Abenteuer einer schönen Frau unter Hochstaplern und Juwelenschmugglern in dem Kriminalfilm

**Salonpiraten**

Ein entzückendes Mädel. Ein junger Mann. Ein verbrecherischer Don Juan. Eine raffinierte Frau. Ein Millionär. Das sind die Hauptpersonen einer spannenden und abenteuerlichen Filmhandlung, bei der es um Liebe, Eifersucht und Diamanten geht.

**Tante Sidonies Erbe**  
**Weißes Gold in Deutsch-Ostafrika**

Die neueste Wochenschau.  
Jugendliche haben keinen Zutritt.

**Große Märchenfilmveranstaltung**



**Luftige Märchen und Schelmenstreiche**

**1. Der Geisterkönig**  
Unser Freund Kasper befreit die verzauberte Prinzessin aus der Gewalt des Geisterkönigs.

**2. Der standhafte Zinnsoldat**  
Nach dem Märchen von Andersen. Einer von 25 Zinnsoldaten erlebt die größten Abenteuer.

**3. Der Frieder und das Catherlieschen**  
Nach dem Schelmenmärchen der Gebrüder Grimm. Wohl selten bot ein Märchen soviel Stoff zum Lachen wie dieses. Was erlebt doch der Friedel alles mit seinem Catherlieschen, mit den bösen Nachbarn, mit dem gefräßigen Spitz, mit den schlimmen Dieben!

Catherlieschen Lucie Englisch Frieder Jakob Sinn vom Deutschen Theater

Die bösen Nachbarn Ellen Plessow u. Franz Weber vom Staatstheater

4 Vorstellungen  
**Donnerstag, 6. Febr., nachmittags**

**Palast-Theater**

Zwei Vorstellungen  
Anfang 2.00 Uhr  
Anfang 4.30 Uhr

**Tivoli-Lichtspiele**

Zwei Vorstellungen  
Anfang 2.45 Uhr  
Anfang 5.15 Uhr

Eintritt: Kinder 30 und 50, Erwachsene 50 und 80 Pfg.

**100 güste Kinder**

güste junge Kübe  
auch 2. und 3. Jahrgang. Ankauf ab Mittwoch. Eilangebote an den

**Zucht- u. Verkaufsverein des Kreises Aurich in Holtrop.**  
Fernruf Großesehn 54 und 44.

**Denkt an die Verdunkelung eurer Wohnungen!**

**Wohnungen**

Ehepaar (2 Personen) sucht in Leer oder Umgebung  
**1-2 leere Zimmer**  
evtl. möbliert.  
Schriftliche Ang. unter 2 23 an die OTZ, Leer.

**Zu verkaufen**

**Bulle**  
geßrt, Nr.-R. 4078 — 165 — 4.05%, väterlicherseits 6jähr. Durchschnitt 5232 — 218 — 4.13%, verkauft  
Stütting, Reichen. Fernruf Reeremoor 22.

Zu verkaufen  
**6 gute Milchkübe**  
teils hochtragend.  
Meindert Dalkinga, Barrell, Fernruf 2888.

Eine robuste  
**Anf. April kalbende Kuh**  
zu verkaufen. Klaus Schumann, Reenhuler-Kolonie.

1 Paar sehr gut erhaltene  
**Marschhiesel (Größe 43)**  
zu verkaufen. Zu erfragen Leer, Pferdewarntstraße 22.

**Zu kaufen gesucht**

Suche sofort anzukaufen ein  
**DAW-Auto**  
Reichs- oder Meisterklasse, Baujahr ab 1937, nicht über 25 000 Kilometer gefahren. Angebote erbittet  
Meint Bloem, Simonswold, Fernruf 123.

Ein gebrauchter  
**Handwagen**  
vierrädrig, zu kaufen gesucht. Schr. Angebote unter 2 80 an die OTZ, Leer.

Ein kompl. guterhaltener  
**Herrenzimmer**  
gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht.  
Schr. Ang. mit Preisangabe u. 2 81 an die OTZ, Leer.

Auswärtige Firma kauft durch uns an:

**100 güste Kinder**

güste junge Kübe  
auch 2. und 3. Jahrgang. Ankauf ab Mittwoch. Eilangebote an den

**Zucht- u. Verkaufsverein des Kreises Aurich in Holtrop.**  
Fernruf Großesehn 54 und 44.

**Denkt an die Verdunkelung eurer Wohnungen!**

### General der Flieger Wolff



Aufnahme: Urzhis.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Kommandierenden General im Luftgau XI, Generalleutnant Wolff, zum General der Flieger befördert.

General der Flieger Wolff zog mit dem Infanterie-Regiment 171 (Kolmar-Esloß), in das er 1904 eingetreten war, in den Weltkrieg und hat bei diesem Regiment in den beiden ersten Kriegsjahren Dienst getan. Dann fand er unter Befehlshaber des Generalkab. Verwendung als Generalkab.Offizier der 5. Garde-Infanterie-Division, bei dem osmanischen Oberkommando der Sinai-Front, dem W.D.R. 4 und dem X. Reservekorps. Nach dem Weltkrieg führte er kurze Zeit eine Kompanie des Infanterie-Regiments 9 und ist Generalkab.Offizier im Reichswehrministerium bei dem Gruppenkommando 2, Wehrkreiskommando VI und Artillerieführer I. Nach kurzer Führung des Infanterie-Regiments 11 wurde er 1934 zur Luftwaffe versetzt und zum Chef des Generalstabes des Luftkreiskommandos V in Weiden ernannt. 1937 wurde er zum Generalmajor befördert und zum Kommandeur der Fliegerdivision 5 in Weiden ernannt. 1939 übernahm er den Befehl im Luftgau XI und wurde am 1. August 1939 zum Generalleutnant befördert.

### Gauehrenrichter der DAF. ernannt

Vom Obersten Ehren- und Disziplinarkolleg der DAF. sind zu Gauehrenrichtern der DAF. im Gau Wefer-Ems ernannt worden: die Gauamtsleiter Pfeffermann, Eilers, Meyer, die Kreisamtsleiter Büling, a. Zelllinghülen, Stümmer, die Ortsgruppenleiter Hülcher, Kaul, Korkamp, Lemke, Rother, die SA-Oberführer v. Fedemann, Clausen, Wille, der SA-Sturmabführer Biermann, die SA-Sturmabführer Hartmann, Hoffmann, der SA-Obersturmführer Sasse, die SA-Sturmabführer Behrens-Pöblich, Gauer und die SA-Hauptsturmführer Ahrens, Hoffmann und Rüdelsch.

## Gemüse und Obst aus der Kühltruhe!

### Gefrierverfahren erschließt ungeahnte Möglichkeiten

Die Kälte ist im allgemeinen ein Feind des Menschen, gegen die er sich zu schützen sucht. Schon kann sie bei richtiger Nutzung auch ein willkommenes Helfer im Kampf gegen den Verderb sein. Welche Bedeutung schon einem gewöhnlichen Kühlschrank im Haushalt zukommt, weiß heute wohl jede Hausfrau. Sehr viel wichtiger ist aber noch die Ausnutzung der Kälte für die Vorratshaltung in den Kühlhäusern, wo große Mengen von Nahrungsgütern beschützt werden können, um die jahreszeitlichen Schwankungen auszugleichen und einen Bestand zu schaffen, der zum Beispiel im Winter einen wertvollen Ersatz für frisches Gemüse und Obst sowie andere Nahrungsmittel im Winter geben ist.

### in kühlereisigen Gefrierpackungen

halbar macht. Diese neuen Gefrierkonserven haben dabei den Vorteil, feinerle Eiszüge an Nährwert und Vitamingehalt eintreten zu lassen, so daß damit ein vollwertiger Ersatz für frisches Gemüse und Obst sowie andere Nahrungsmittel im Winter gegeben ist.

Durch langjährige Forschungsarbeiten sind diese Gefrierverfahren so weit entwickelt worden, daß die Lebensmittel beim Einfrieren gegenüber der frischen Ware kaum verändert werden. Selbst in Geschmack, Form und Aussehen treten keine Veränderungen ein, und die wichtigsten Kohlehydrate, Eiweiß- und Mineralstoffe bleiben neben dem Vitamingehalt bestehen. Die „künstliche“ Kälte schafft für alle leicht verdaulichen Nahrungsmittel wie Fisch, Fleisch,

Milchzergüsse, Obst und Gemüse eine Möglichkeit der verlustlosen Aufbewahrung, wie sie bisher von Dosen und Gläsern niemals erreicht worden ist. Dabei bietet das Einfrieren noch den volkswirtschaftlichen Vorteil, daß keine Verpackung notwendig ist, die wertvolle Rohstoffe verschlingt, sondern eine längere Lagerung in einfacher Papierumhüllung durchaus möglich ist.

Bei der Herstellung der Gefrierkonserven haben sich bereits

### verschiedene Arbeitsweisen

bewährt, deren Einzelheiten jedoch nur den Fachmann angehen. Man kann jedenfalls das Gefriergut lose oder auch in fertigen Packungen zum Einfrieren bringen, wobei möglichst schnell mit rasch bewegter Kälteflut oder auch unmittelbar mit Kälteflut oder Eisflut gemischt gearbeitet wird. Die verschiedenen Gefrierarten richten sich insbesondere nach der Art der Ware, die eingefroren werden soll. Wichtig ist aber noch die richtige Verpackung und Lagerung der gefrorenen Lebensmittel, was für die Güterhaltung von ausschlaggebender Bedeutung ist. Die für den Kleinverbraucher bestimmten üblichen Packungen bestehen aus einer inneren Fülle von neutralem Zellulosepapier und einem umschließenden Pappkarton. Sowohl bei der Beförderung als auch bei der Lagerung bis zum Einzelhändler dürfen die Gefrierkonserven möglichst wenig Schwankungen erleben und benötigen eine fortwährende Kälte von etwa 15 Grad unter Null.

Um alle diese Vorbedingungen zu erfüllen, sind kostspielige Anlagen notwendig, die natür-

### Klarere Bezeichnungen für Züge

Bei der Zugbezeichnung der Deutschen Reichsbahn haben sich durch den Krieg mancherlei Veränderungen ergeben, denn zu den bekannten FD = Fern-D-Zug, D = D-Zug, E = E-Zug und P = Personenzug, um die wichtigsten Zugkategorien zu nennen, kamen die SF-Züge, wie man die Fronturlauberzüge zu Züge nannte, und neuerdings die SFD = Fronturlauberbelegzüge, die auch Zivilpersonen beförderten, ferner die SEF = Fronturlauberbelegzüge mit Zivilpersonenwagen, und schließlich die SFP = Fronturlauber-Personenzüge mit Fahrgelagen für Zivilpersonen. Sowohl im inneren Betrieb der Reichsbahn als auch an den Fahrplänen haben sich diese Bezeichnungen nicht recht bewährt, denn die Zugkategorie war erst am dritten Buchstaben zu erkennen, während sie sonst bei allen anderen Zügen an erster Stelle steht. Deshalb sind ab 1. Februar in den Fahrplänen die SF-Züge verdrängt und an ihrer Stelle kommen DmW = D-Züge mit Wehrmachtsstell., EmW = E-Züge mit Wehrmachtsstell. und PmW = Personenzüge mit Wehrmachtsstell. Diese Bezeichnungen weisen alle darauf hin, daß die Züge Wagen für die Beförderung von Zivilpersonen und einen für die Angehörigen der Wehrmacht vorbehaltenen Zugteil haben. Die alten Zugbezeichnungen für den allgemeinen Verkehr, FD, D, Fdt (Schnelltriebwagen), E, P usw., die jahrelang in Gebrauch sind, bleiben unverändert erhalten.

Es umfaßt den Preis der Gefrierkonserven erhöhen. Allein jeder Feinkosthändler, der sich mit dem Verkauf von Gefrierkonserven beschäftigt, muß mit einer Spezial-Tiefkühltruhe ausgestattet werden, viele neue Gefriergeräte sorgen für die stetig wachsende Erzeugung und reiche Lagerstätte sowie eigens dafür eingerichtete Beförderungsmittel sind für deren Aufnahme notwendig. Da jedoch Staat und Wehrmacht auf die Auswertung des neuen Verfahrens bedacht sind, ist eine gezielte Planung und Abwechslung gewährleistet, die zunächst die Gefrierkonserven der Truppenverpflegung und in freigegebenen Maße auch den privaten Verbrauchern zuführen. Schon jetzt sind zahlreiche Feinkostgeschäfte in der Lage, ihren Kunden eine Packung gefrorenes Obst oder Gemüse anzubieten und damit in den Wintermonaten für die Küche eine wertvolle Abwechslung zu gestalten. Wenn würde etwa nicht das Wasser im

### mitten im Winter frische Erdbeeren

vorgelegt bekommt? Der Inhalt der Gefrierkonserven kann entweder nach dem Auftauen sofort frisch genossen werden, was insbesondere für alle Sorten von Obst in Frage kommt, oder man kann ihn schon in halbgefrorenem Zustand zum Kochen benutzen. So gewinnt die Gefriertruhe für die Vorratshaltung und den Marktausgleich zur Zeit des Überflusses eine immer größere Bedeutung und wirkt sich zugleich zum Segen einer neuzeitlichen Ernährung aus, die auch im Winter nicht auf vitaminreiche Kost zu verzichten braucht.

### Ablösung für die Dienstverpflichteten

Von der Einrichtung der Dienstverpflichtung ist im gegenwärtigen Kriege in erheblichem Umfang Gebrauch gemacht worden. Nun beschäftigt sich Regierungsrat Fluegge vom Reichsarbeitsministerium im „Reichsarbeitsblatt“ mit der Frage der Ablösung von Dienstverpflichteten. Der Personenteil dieser mit dem „wirtschaftlichen Gestaltungsbescheid“ eingeleiteten Arbeitsverträge ist laufend Veränderungen unterworfen. Das geht schon daraus hervor, daß seit Einführung der Dienstverpflichtung im Sommer 1938 bisher über zwei Millionen Dienstverpflichteten ausgemeldet worden, der gegenwärtige Bestand an Dienstverpflichteten läßt aber nur auf 500 000 bis 600 000 belaufen. Die Frage solcher Ablösungsmöglichkeiten entfällt nur bei den auf begrenzte Zeit Dienstverpflichteten. Die Verpflichtungen auf unbestimmte Zeit haben, keinen nennenswerten Umfang angenommen, die Verpflichtungen auf begrenzte Zeit bilden die Regel. Hier wird das bisherige Befähigungsverhältnis aufrechterhalten.

Schon aus dem Leitgedanken der Dienstverpflichtungsergibt sich, daß die Frage, nach einer gewissen Dauer der zeitlich begrenzten Dienstverpflichtung für eine Ablösung des Dienstverpflichteten zu sorgen, grundsätzlich beantwortet werden muß. Besonders gilt das bei nach auswärts Dienstverpflichteten. Für verheiratete Volksgenossen bedeuten solche Dienstverpflichtungen eine Trennung von ihrer Familie. Derartige Trennungen sollen nach Möglichkeit zeitlich nicht übermäßig ausgedehnt werden.



Fisch, Fleisch, Obst und Gemüse als Gefrierkonserven fertig verpackt

Aufnahme: Landwirtschaftlicher Bilderdienst

## Entfesselte Sturmflut übersteigt die Deiche

### Die Erinnerung an das Schreckensereignis vor 115 Jahren

Der 3. und 4. Februar des Jahres 1825 bedeutet für unsere Heimat und mit ihr für das ganze Nordsee Küstengebiet eine Schreckenszeit, die infolge einer gewaltigen Sturmflut sehr viel Not und Elend mit sich brachte. Von den zu dem ostfriesischen Leberingmangengebiete gehörenden Bezirken hatte das Amt Aurich am wenigsten zu leiden. Weit schwerer beimgelacht wurden die an den Küstengeleenden Kemter, das Amt Norden war den Wogen besonders hart ausgeleitet. Der Deich hatte hart gelitten, Deichbrüche und Kappeneinträge waren in großer Zahl zu verzeichnen. Die Kolben an der Leybucht, namentlich der Große-Schalenbörner Kolben, dessen vier Plätze große Beschädigungen aufwiesen, wurden arg mitgenommen. Die unmittelbar am Küstende liegenden Häuser Heien schmet dem Westentoben durch Einwirkung zum Opfer. Die niedrigen Binnenbeiche waren ebensowie gefährdet, das Wasser zurückzudringen. Alles Marstrand war in kurzem überflutet. Am 4. Februar um entfiel der schwerste Deichbruch bei Sigenriederle; der ganze Küstentreiben hand bis auf einen geringen Teil unter Wasser, das sich bis an den Meiden Sande vorstreckte.

Nicht minder als im nördlichen Ostfriesland wüteten die Urkräfte im westlichen Teil unserer Heimat, im Krummhörn und im Weberland. Hier war es die Nordsee des Amtes Grestfel, die dem Ansturm besonders ausgeleitet war, und auf dieser Strecke litt der Deich in erhöhtem Maße. Grestfel wurde gleich am ersten Ansturm heimgelacht. Um acht Uhr fand das Wasser an der Deichkappe, der Seidenbeich brach, die Kalung und das Straßengäßchen wurden fortgerissen, obgleich die Einwohner alle Hilfsmittel herangezogen hatten. Im südlichen Teil des Krummhörn wurde vor allem das Dorf Larell heimgelacht. Hier entfiel ein gewaltiger Deichbruch, wodurch ein neuer Roff gebildet wurde. Dieser gewaltige Schlund, so heißt es, spie eine solche Menge Erde, Sand und Darg aus, daß es allen Glauben übersteigt, und noch ungläublicher war die Entfernung, in der die Wägen weggeschleudert wurden. In der Kirche stand das Wasser fünfzehn Zoll hoch; eine im Armenhause wohnende Frau von 88 Jahren fand ihren Tod in den Wellen. Von der Stadt Emden wird berichtet, daß kein Ort an der ganzen einhundert Meilen

langen Ueberschwemmungslinie einen größeren Schaden erlitt als sie. Unter einem furchtbaren Ansturm führten sich die Wogen zunächst in die Altstadt, dann immer weiter vordringend. Biß, Donner, Kälte, Hagelschlag und Schneegestöber wechselten bei orkanartigem Sturm untereinander ab. Die Einwohner, die eine Gefahr zunächst nicht achteten, sahen sich bald in ihren Räumen von den sich trübselnden Wellen umgeben. Fast das gesamte Stadgebiet wurde überflutet; an Menschenleben war auch hier eine alte Frau zu beklagen. Ein riesiger Schaden zeigte sich bald. Viele Häuser waren beschädigt, die Einrichtung zertrümmert und fortgetrieben. Die Straßen waren teilweise aufgerissen, mit einer dicken Schlammflut bedeckt. Im südwestlichen Emden Unt litten die Deiche besonders schwer an der Ansturmseite.

So recht hatte in der Februarflut 1825 die Nordsee ihre gewaltige Kraft gezeigt, gut einhundert Jahre später, nachdem sie in der Wehrnachtsflut 1717 die Küstengebiete schwer heimgelacht hatte. Aus dem bedrängten Gebiet erscholl der Notruf, und er wurde gehört. Von allen Seiten liefen Hilfsmittel ein, das Elend zu lindern, aber noch nach Jahren zeigten sich die Spuren der Sturmflut.

**Gutes Licht macht zufriedene Mitarbeiter.**

Neben guter Allgemeinbeleuchtung des Arbeitsraumes gehört an jeden Werkplatz eine Sonderleuchte mit einer 60-Watt-Osram-D-Lampe.

Erhältlich für 40, 60, 75 und 100 Watt.

**OSRAM-D-LAMPEN**

den. Selbstverständlich hat sein Verpflichteter, was ausdrücklich hervorgehoben werden muß, einen Anspruch auf Entschädigung nach bestimmter Zeitdauer. Es wird sogar Fälle geben, in denen aus dringenden Gründen die Ablösung nicht möglich ist. Wo eine Ablösung aber fruchtlos wirtschaftlich tragbar und sogar förderlich ersichtlich, kann sie erfolgen.

Richtlinien hierüber hat der Reichsarbeitsminister erlassen. Danach sollen Verpflichtete außerhalb ihres häuslichen Wohnortes nach einem Jahre abgelöst werden, wenn sie dies zur Wiederbeschaffung der Vermögensgegenstände wünschen. Im übrigen — also bei den unversicherten nach außerhalb Verpflichteten und den verheirateten und unversicherten am Wohnort Verpflichteten — soll die Höchstdauer der Verpflichtung auf zwei Jahre begrenzt werden. Die Einleitung des Ablösungsverfahrens ist Aufgabe der für den Dienstort zuständigen Arbeitsämter.

### Schwerer Zusammenstoß

○ Auf der Straße von Wabsee nach Westhau der sich ereignete, hat ein schwerer Verkehrsunfall. Zwei Personenkraftwagen stießen in voller Fahrt zusammen und wurden vollständig zertrümmert. Die Insassen erlitten schwere Verletzungen, unter anderem Bein-, Arm- und Fingerbrüche. Einer der Anfalligen hat außerdem ein Auge verloren.

### Nachführung des roten Kreuzes

○ Am Sonnabend fand eine Nachführung der männlichen Bereitschaft des Deutschen Roten Kreuzes in Leer unter Leitung des Führers des Luftschutz-Einzelstützpunktes Dr. Reuter statt. Am 20.15 Uhr erhielt der Führer der Rettungsmannschaft, Nachführer F. Meyer, den Einlassbefehl. Unter schwierigen Verhältnissen mußten in einem Saale der Bergmannstraße, das als gerichtet angelegen wurde, verlegt und bemehnte Einwohner gerettet werden. Mehrere HJ-Führer nahmen an der wichtigen Leistung teil. Die nachfolgende Bergung der „Schwererrettung“ hatte infolge der Unklarheit der Gesamtlage große Anforderungen an die Umsicht der eingesetzten Mannschaften und brachte wichtige Erkenntnisse für den Ernstfall. Es wird sich zukünftig nicht vermeiden lassen, daß bei beratigen Leistungen auch Volksgenossen aus den umliegenden Häusern zur Hilfeleistung herangezogen werden. Bei der Widrigkeit darf angenommen werden, daß solche Anforderungen sofort freiwillig befolgt werden.

○ Gutes Ergebnis der Reichsstraßenjamsung. An der Stadt kam bei der Reichsstraßenjamsung am letzten Sonntag der Betrag von 242,94 Reichsmark zusammen. Der Stadthauswartungsamt konnte 957,73, Leer-Verband 620,37 und Leer am DoD 964,94 Reichsmark.

○ Lehrgang im Brauenturnen. Sonntag waren Turnerinnen aus Norden, Leer und Weener nach Oldenburg gefahren, um an dem zweiten Lehrgang der Bezirksgruppe im Nationalsozialistischen Reichsbund für Arbeitsübungen teilzunehmen, der sich über sechs Sonntage erstreckt. Mit einer Prüfung für die teilnehmenden Turnerinnen wird der Lehrgang, der der Heranbildung tüchtiger Leistungsleiterinnen dient abgeschlossen.

○ HJ-Führerlehre. Neuer Fahrtrakt für die HJ-Führerlehre wurde heute Einweisung gemacht. Als er ein weiteres Gefährt aufsuchte, ließ er seine Taube am Rade hängen. Als er wieder nach Draußen kam, waren Rad und Taube verschwunden. Erst in der vergangenen Woche konnte hier ein Fahrradmodell festgestellt und dem Gerichtsgefängnis in Leer zugeführt werden.

### Weener

○ Bunde. Schöne Bahnanlagen. Im Wettbewerbs zur Verschönerung der Bahnanlagen im Reichsbahnbezirk Münster erhielt Volksgenosse Hermann Müller eine Anerkennung.

○ Bunde. Meldekasse. Alle Jugendlichenpflichtigen des Jahres 1930/31, melden sich am Dienstag und Freitag auf der Meldekasse in Bunde von 15 bis 17 Uhr und der in Sundersee von 16 bis 17 Uhr.

### Papenburg

○ Schadenfeuer. In einem Kohlenstuppen auf dem Obenende brach ein Feuer aus, das dank des schnellen Eingreifens der Anwohner bald gelöscht werden konnte.

○ Die NS-Frauenhilfe. In Papenburg und Wiskendorf sind Sammelstellen

**Bronchial-Katarth?**  
dann wird es höchste Zeit, daß Sie Gubel zu Hilfe rufen. „Gubel“ Sie einige Tage vorfrüh bis abends! Der Erfolg wird Sie überraschen!  
**Hohberger Gubel**  
mit aktivem Sauerstoff  
Der gute Geist der Atmungsorgane

## Ortsgruppenleiter Korte geht nach Luxemburg

### Eine Versammlung der Ortsgruppe Weener

○ Gestern abend versammelten sich die Mitglieder der Ortsgruppe Weener im Parteihaus. Ortsgruppenleiter Korte, der nach Luxemburg abgeht, will nicht einmal der letzten Woche seine Mitarbeiter um sich versammeln.

Der Hohensträger sprach über die Stellung des Ortsgruppenleiters im Parteihaus. Nach dem Kriege wird eine große Schulung dieser Kräfte einsehen, die einmal im Jahre in der Kreisakademie, die in Leer erhalten soll, weiterausgebildet werden. Die besten werden dann für eine längere Zeit nach dem Vorkriegsstand zur Arbeit werden. Und wer hier sich durch seine Mitarbeit auszeichnet, wird das Glück haben, an einem Lehrgang der Reichsführerlehre oder sogar an einem Lehrgang auf einer der Ordensburgen teilnehmen zu dürfen. Nach dem Kriege wird auch in Weener ein Parteihaus entstehen, das allen Dienststellen

Platz bietet und auch würdige, große Räume für Versammlungen umfaßt. Gleichfalls werden dann das Gesundheitshaus der Partei und ein HJ-Saal gebaut werden. Weiter wird nach dem Siege die Siedlung in Weener in großen Rahmen erfolgen, um die Arbeiter, die jetzt einen langen Weg zu ihren Arbeitsstellen haben, hier anzusiedeln.

Große Anerkennung zollte der Ortsgruppenleiter der opferfreudigen Haltung der Bevölkerung, die allein in der letzten Woche 3600 Reichsmark in den verschiedenen Sammlungen aufgebracht hat. Der Ortsgruppenleiter ermahnte seine Mitarbeiter, im gleichen Geiste wie bisher weiterzuarbeiten, damit man mit Stolz von den Führerfortschritten in Weener sprechen könne. Besonders wünschte der lebende Hohensträger, daß auch weiterhin die Betreuung der Soldaten und ihrer Familien durchgeführt wird.

## Wie schützt die Luftwaffe die Heimat?

### Eine aufschlussreiche Schau in Bremen

○ Die unter der Schirmherrschaft des Kommandierenden Generals und Befehlshabers im Luftgau XI, General der Flieger Wolff, stehende Ausstellung im Museum am Domhof in Bremen wurde in feierlicher Weise eröffnet.

Ein Flugzeug, das sich an die Eröffnung der Ausstellung schloß, setzte im oberen Teil Modelle aller eingeleiteten Flugzeuge der deutschen und italienischen Luftwaffe, sowie die des Gegners maßstabsgerecht im Verhältnis 1:50. Von jedem Modell ist eine Kette, also drei Flugzeuge, ausgeföhrt. Eine überflüssige genaue Beschreibung der Luftführung. Eine andere Abteilung enthält Modelle, die zu einem Flugzeugmodell-Wettbewerb eingereicht sind. Die in unserer Heimat eingeleiteten Luftnachrichtentruppen sind damit einen Leberbild über das Freiheitsleben unserer Soldaten, das ihnen so mancher stolze Stunde des Wertens bereitet, daneben aber einen überaus ernten Hintergrund hat. Der im Luftnachrichtendienst eingeleitete Soldat muß die verschiedenen Flugzeuge in wenigen Augenblicken untercheiden können, und gerade die handwerksmäßige Betätigung erleichtert ihm diese Aufgabe. Eine Reihe von Zeichnungen, u. a. von Theo Watzel, sowie gute Abbildungen bilden eine wertvolle Ergänzung. Historische Bilder aus dem Soldatenleben, teilweise mit eigenen Versen versehen, beweisen die gute Stimmung unserer Soldaten.

Konstruktionen des Flugzeugbaus unserer Heimat enthält ein weiterer Raum. Die Focke-Wulf-Werke stellen die Fw. 200, Condor, der fliegende Gashof im Frieden, die fliegende Kette im Kriege, in einem Modell von 1:10 aus. Daneben ist eine Luftschraube, ein Flugzeugmodell und ein Seitenruder der Fw. 200, Fernkampfzylinder, im Original zu sehen.

für Kinderwagen, Bettstellen und -Schadernamen eingerichtet worden, um einem Mangel an diesen Gegenständen abzuwehren.

○ Vom Kalbfleischverein Emsland. Die Kalbfleisch-Eintragsung sowie das Brennen der Fohlen am Mittwoch um 15.30 Uhr in Neudörger, um 17.30 Uhr in Bögger, am Donnerstag um 9 Uhr in Walsdorf, um 11 Uhr in Werthe.

○ Wiskendorf. Preiswächter bekräftigt. Der Landrat hat einen Wächtermeister in Wiskendorf mit 250 Reichsmark Gehalt besetzt. Dieser hat Kleingehäud mit Mindergewicht zu teuer verkauft.

### Emden

○ Fünfzigjähriges Geschäftsbeheben. Gärtnereibesitzer August Kabebrandt und seine Ehefrau als treue Mitarbeiterinnen konnten am Februar auf den Tag des fünfzigjährigen Geschäftsbehebens zurückblicken. Das Ehepaar erweist sich guter Gesundheit und kann auch jetzt noch bei der Wehrmacht befindlichen Sohn in mancher Weise vertreten. Unter alter Wehrbürger hat die Entwicklung der ökonomischen Gärtnerei von ihren Anfängen miterlebt und sich selbst in den Berufsverbänden, besonders als langjähriges Mitglied der Reichsbund der Gärtnereibesitzer, für die Erhaltung des Nachkommens eingesetzt. So ist der alte Gärtnereibesitzer im Kreise seiner nordwestdeutschen Berufsgenossen recht bekannt geworden. Wir wünschen dem Ehepaar weiterhin Wohlbefinden und Erfolg.

○ Beförderung. Feldwebel Franz Feyer, Sohn des Politischen Referenten, wurde zum Leutnant befördert. Gefreiter Jan Bakker, Oberleutnant Straße 23, wurde zum Unteroffizier befördert. Seine Frau, Ella Bakker, ist seit Beginn der Kriegsdienstleistungen auch im Kriegsdienst tätig. Soldat Johann Giebers, Ernst-North-Wendts-Straße 15, wurde zum Gefreiten befördert.

○ Zwei Fußbrüche. Eine Frau kam beim Bahnhof Emden West zu Fall und zog sich

Wierflug bringt ein Modell des Do. 18 (Wasserflugzeug).

Aus der Fülle der ausgestellten Gegenstände seien noch genannt die zahlreichen Brandbomben und Sprengbomben, die der Gegner bei seinen Angriffen verwendet. Ein Stuka-Modell zu 87 ist vor einer Ehrenwand aufhängend.

Im kleinen Saale ist die Ausstellung „Schutz der Heimat“ aufgebaut. Von der Arbeit der Luftnachrichtentruppe findet ein reiches Schaustück, das die fähige Ueberprüfung der Luftlage aufweist. Bremens Platz im Einsatz zeigen gut gelungene Abbildungen.

In anderer Stelle erhält der Besucher ein eingehendes Bild von der Arbeit der Wehrzentrale. Der Reichsluftschutzbund stellt dem Besucher die Frage: „Bist du vorbereitet?“ und gibt an ausgeföhnten Geräten und mit Verwendungsmaßnahmen, die die normale Wartung über den Wehrhalten, in dem die Staart und Partei befehlen ihre Hilfe und ihren Rat bei Bombenschäden und gegen Luftminen für das Verhalten der Geschädigten. Auch die Polizei hat das gesamte Gebiet ihrer Erfahrungen zur Verfügung gestellt. Die Wehrmacht der deutschen Frau in der Wehrmacht wird behandelt.

Der Reinertrag der Gesamteinnahmen, der Eintritt beträgt nur 0,20 RM, wird zeitlos dem Kriegs-Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt.

In den unteren Räumen ist ein Kleinbild-Apparat, das Filme aus dem Erlebnisschaubild der Wehrmacht, unteren Jungen und Mädchen bei einem Wettbewerb, in dem zehn verschiedene Flugzeugtypen gerufen werden müssen, gute Reaktionen geben wird. Der Aufsicht der Ausstellung bildete die Ausstellung eines Wehrflugzeuges auf dem Marktplatz, das bereits eine überaus große Aufmerksamkeit gefunden hat.

ein Fußgelenkbruch zu. Von Helfern der Besatzung des Deutschen Roten Kreuzes wurde die Kranke ins Krankenhaus gebracht. Erfolgreich wurde ein Mann, der sich als Sammler für das Winterhilfswerk betätigt hatte, der ärztlichen Behandlung zugeführt. Er war in der Nähe des Stabsgebietes Friesland gleichfalls ausgefallen und hatte sich den linken Fuß gebrochen.

### Aurich

○ Aufrufliche vom Tanzboden geholt. Sonnabend und Sonntag führte unsere Polizei zusammen mit dem HJ-Streitendienst eine Wehrübung der Wehrmacht durch. Hierbei wurde eine Anzahl Jugendlichen unter achtzehn Jahren angezogen, die angezogen wurden. Außerdem wurde festgestellt, daß verschiedene Anwohner sich nicht aufweisen konnten. Es sei also noch einmal darauf hingewiesen, daß jederzeit ein amtlicher Ausweis mitzuführen ist.

○ Mitte-Großhahn. 76-jährige gibt rechtlich. Ein junges vorbildlicher Opferbereitschaft, auch eine 76-jährige Witwe unserer Ortsgruppe. Sie spendete für das Sonntagmessen des Wehrmacht-Winterhilfswerks. Das Beispiel sei zur Nachahmung empfohlen.

### Esens

1700 Reichsmark beim Musikkonzert. Im letzten Sonntag fand in Wehrzentrum das zweite Musikkonzert zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerks statt. Wieder war es so, daß der große Wehrmacht-Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Als die Wehrmachtkapelle eintraf, wurde sie mit lautem Beifall empfangen. Recht bald herrschte eine rechte Stimmung, und die reichhaltige Folge, neuzeitlich allerhand Scherzen wurde dankbar aufgenommen. Immer wieder wurden die Darbietungen vom Beifall unterbrochen.

## Niederdeutsche Umidaeu

Mit 63 Jahren ins Gefängnis

Der bisher unbekannt 63 Jahre alte Theodor M. aus R. e. e. e. Kreis Wiedensiefing hatte sich in mehreren Fällen des Diebstahls betrogen. Er wollte vor Gericht die Vorgänge zwar als harmlos hinführen, wurde aber durch die Beweismittel überführt. Unter Jubilation mit der Umstände erhielt er neun Monate Gefängnis.

Ein alter Seebräder feiert zurück

○ Hamburgs vielgenannter und wagemutiger Ozeansegler, der über lediglich Jahre alte Kapitän Schlimbach, fehrte nach Deutschland zurück. Im Sommer 1939 lichtete er mit seinem zehn Meter langen Segelschiff „Störtebeker“ zum letzten Male den Ocean zu überqueren. Ganz allein, nur mit einer Karte an Bord, schipperte er los, fast schnell über Ozean, aber zum englischen Regattahafen Comes. Die nächste Etappe erreichte Schlimbach den spanischen Hafen Vigo, wo ihn die Nacht der Vorkausbruch erreichte. Die Reise war nun vorläufig zu Ende, und eine lange Wartzeit legte ein. Er brachte seinen Kahn in Ordnung, wobei sein Vermögen immer weniger wurde. trat dann als Kapitan an Bord eines deutschen Schiffes als Kapitän nach einem heimischen Hafen zu überführen. Der alte Seemann hat wieder auf den blauen Ozean getauft in die Heimat; sein Kommando übernahm er daran. Sein „Störtebeker“ 51 liegt wohlgeborgen unter deutscher Flagge, und wenn es so weit ist, wird die letzte Ozeanüberquerung noch zu Ende geführt.

Den Weihnachtsmann belauscht...

○ In W. u. r. e. b. e. w. war einem Lehrer das Rad gestohlen worden. Den Vermissten der Gendarmerei gelang es, den Täter zu identifizieren. Bei einer Hausdurchsuchung fand man auf dem Boden eines der Zehnerbüchlein ein auseinandergeratene Notiz und darauf ein Foto des Diebes von seinem Vater zu Weihnachten bekommen haben wollte. Der Lehrer erkannte jedoch die einzelnen Teile als sein Eigentum wieder. Der Täter muß nun das Rad wieder ausbessern und zurückgeben.

Zeitgemäße Bienenzucht

○ Am Landesinstitut für Bienenforschung, Celle, findet in der Zeit vom 3. bis 7. Juni ein Lehrgang über zeitgemäße Bienenzucht statt.

## Jenseits der Grenze

Deutsches Erziehungsweesen als Vorbild

○ Der Leiter der Erziehungsabteilung des NSD. Dr. A. v. G. e. n. e. t. e. n. wird sich in nächster Zeit zusammen mit mehreren Mitarbeitern und auf Einladung des Reichswalters des NS-Wehrbereichs nach Deutschland begeben, um sich einen Einblick in das deutsche Erziehungs- und Unterrichtsweesen zu verschaffen. Dabei ist auch ein Besuch des Hauses der deutschen Erziehung in Bayreuth vorgesehen.


Zerstörte Bauernhöfe erstehen wieder

○ In dem Grunde der Wiederaufbauarbeiten in der niederländischen Landwirtschaft äußert sich der Bevollmächtigte für den Wiederaufbau niederländischer Wirtschaft, van C. d. S. an. In ganzen sind durch die Auswirkungen des Krieges 527 Bauernhöfe in den Niederlanden zerstört worden. Dieser ist erreicht worden, daß noch innerhalb dieses Winters alle Bauern ein eigenes Dach über dem Kopf haben werden. 200 neue Bauernhöfe sind bereits im Bau. Dieser Lage ist der erste neue Hof fertiggestellt worden. Die restlichen sind bereits in Auftrag gegeben worden. 150 Architekten wurden hierzu beauftragt.

Verdunkelungszeit von 18.14 bis 9.07 Uhr.

**Unter den Hohensträbler**  
NS-Frauenhilfe, Deutsches Frauenwerk und DRK, Ortsgruppen Leer/Verband/Gardewang  
Mittwoch 15.30 Uhr in der Oberstraße 14  
NS-Wehrmannschaft Leer  
Kein Dienst in dieser Woche. Nächste Woche besetzt  
Appell. Besichtigung erfolgt.  
Heuerleuten 1/13, Trupp 2  
Dienst Mittwoch 2 Uhr bei der Wehrschule.  
NS-Frauenzucht Leer  
Mittwoch mit Instrumenten 15 Uhr beim NS-heim.  
Mittwoch 15.30 Uhr bei der Oberstraße.  
NS-Gruppe 1, Schicht 1  
Mittwoch 16.30 Uhr bei der Oberstraße.  
NS-Gruppe 2/281  
Mittwoch 15.30 Uhr beim NS-heim. Musik mitbringen.

...etwas im ersten heißen  
Wasser erleichtert das Spülen der  
Wäsche und gibt frische frische



# Afrika und deutsche Wissenschaft

Die Kolonialarbeit des Reiches gründlich vorbereitet

In der Zeit des deutschen Niederganges gab es nur zwei Stellungen im Volk, auf denen die Fackel, die einst unterm Kreuz des Sidens aufgerichtet worden war, nicht gefahren wäre. Hier waren es die Kolonialwissenschaftler, die sich aus Afrika betrieblen, die in Deutschland immer und immer wieder hauptsächlich auf die politische Notwendigkeit deutschen Kolonialbesitzes hinwiesen — dort war es die deutsche Wissenschaft, die nicht müde wurde, den heiligen Aker der Kolonialwissenschaft in der Vielfalt seiner Aufgaben zu bearbeiten. In der Folge des politischen Wandens, der uns in einem neuen deutschen Kolonialvolken deutlich sichtbar entgegentritt, wäre unbenutzbar ohne die stetige Arbeit des deutschen Wissenschaftlers, der auch in der Zeit, da wir ohne Kolonialbesitz sein mußten, den deutschen Anspruch auf die Küste der Erde zu verteidigen und durch seine Arbeit unermüdet. An den Kolonien derjenigen Länder, die uns nach dem Schmachdritten von 1919 mit herabst hatten, sammelte die deutsche Wissenschaft, um einen absehbaren Bergfeld anzuführen, glühende Kohlen auf die Häuser unserer Gegner, indem sie Suchen und Krankheiten, die Gezeiten Afrikas, erfolgreich bekämpften. Doch auch in der Heimat wurde emsig weiter gearbeitet, trotz der schmerzhaften Auslosung aller Arbeiten auf kolonialwissenschaftlichem Gebiete. Der deutsche Idealismus hat hier herrliche Früchte getragen, die in naher Zukunft schon reifen werden.

Die Aufgaben der Wissenschaft für die Kolonialarbeit offenbart ein schon erschienenes Sonderheft der bekannten Monatschrift „Deutschlands Erneuerung“ (A. Lehmanns Verlag, München), das als Verbes und Aufklärungschrift weite Verbreitung auch an der Wasserfront finden sollte, zumal der schlagende Kreis für den Wissenschaftler sehr günstig ist. Die deutsche Kolonialarbeit ist ja vielfach erst möglich geworden durch die Fortschritte der Wissenschaft und durch die planmäßige Auswertung ihrer Ergebnisse. Die Geschichte der Mitarbeit Deutschlands an der Erschließung des Erdteils Afrika, der ja der nördliche Teil der Erde ist, ist ein Beispiel für die Kolonialarbeit, die in Afrika erst möglich geworden durch die Fortschritte der Wissenschaft und durch die planmäßige Auswertung ihrer Ergebnisse. Die Geschichte der Mitarbeit Deutschlands an der Erschließung des Erdteils Afrika, der ja der nördliche Teil der Erde ist, ist ein Beispiel für die Kolonialarbeit, die in Afrika erst möglich geworden durch die Fortschritte der Wissenschaft und durch die planmäßige Auswertung ihrer Ergebnisse.

Es ist erfreulich — doppelt erfreulich für Kolonialdeutsche, die leider in vergangenem Zeiten so häufig in der Heimat völligen Nichtversehen begegneten, daß aus dem hier erwähnten Sonderheft zu ersehen ist, wieviel Umhart und Sorgfalt die deutsche Wissenschaft sich ihren Aufgaben und die Kolonien gemeldet hat. Es gibt kein Gebiet des Lebens und der Arbeit, auf dem nicht forschend und erkennend Großes geleistet worden wäre. Die Frage der Eingeborenenbehandlung und -führung, eine der wichtigsten in der Kolonialarbeit, über die es früher einige hundert verstreute Ansichten gab, wird hier in einem Aufsatz einleuchtend und auch für den Heimatdeutschen, der die Eingeborenen und ihre Art nicht kennt, leicht begreiflich erklärt. Vorher weist eine Arbeit auf die Wichtigkeit der Kenntnis arabischer Dialekte ihrer Sprache und ihrer Eigenschaften hin. Ein weiterer Aufsatz befaßt sich mit dem Kolonialrecht und der Eingeborenenrechtsprechung. Es ist nicht möglich, hier auf alle wichtigen Einzelheiten, wie Erforschung und Abbau der Bodenschätze, Hebung der Viehzucht, gesundheitliche Angelegenheiten, Bekämpfung von Seuchen bei Menschen und Tieren, Wasserwirtschaft und -erschließung, und wie die Arbeitsgebiete alle heißen mögen, auch nur kurz einzugehen. Es liegt hier nur festzustellen, daß das genannte Sonderheft in der Tat eine kaum zu überschätzende Fülle ausgearbeiteter Arbeiten auf allen Gebieten enthält, die jedem, der sich mit der Kolonialfrage befaßt, alles Wissenswerte nach dem jetzigen Stande der Dinge vermitteln können.

Die „alten Afrikaner“ haben sich früher häufig gegen die Professorenwissenschaft und gegen Erkenntnisse „am grünen Tisch“ sehr deutlich ausgesprochen. Sie wollten stets nur die Wirklichkeit allein gelten lassen und haben auf manchen Gebieten damit ja auch recht gehabt. Immerhin hat es sich erwiesen, daß die Wissenschaft keineswegs zu verachten ist, wenn sich ihr eben ernste, verantwortungsbewusste Forscher verschrieben haben. Allein schon die oben einmal besonders hervorgehobene Frage der Eingeborenenbehandlung ist ein Beispiel für die Wichtigkeit der Wissenschaft, die eben damals, als wissenschaftliche Fortschritte noch nicht vorliegen, sich angewunden haben, aus dem Handgelenk heraus zu arbeiten. Kein, es ist nur darauf aufmerksam gemacht worden, daß heute für die Zukunftsbereitungen der Kolonialarbeit die wissenschaftliche Fortschritte noch nicht vorliegen, sich angewunden haben, aus dem Handgelenk heraus zu arbeiten. Kein, es ist nur darauf aufmerksam gemacht worden, daß heute für die Zukunftsbereitungen der Kolonialarbeit die wissenschaftliche Fortschritte noch nicht vorliegen, sich angewunden haben, aus dem Handgelenk heraus zu arbeiten.

## Erzählte Kleinigkeiten

Das normale Berlin hatte eine gewisse Geruchsamkeit, die allerlei Originale erziehen ließ. Zu diesen gehörte auch die reiche Madame du Titre.

Madame du Titre entkamte eine wohlhabende Dame mit ihren Kindern, die im Jahre 1745 in Berlin geboren und heiratete später den Seidenhändler Etienne du Titre, der in der Volkstraße wohnte.

Im verbeiratheten ist wohl von allen über sie verbreiteten Geschichten, die darin lie von ihrem Besuch bei dem Dichterkönig Goethe beruhte: „Ich hatte mich vornehmlich Goethe doch noch mit zu bescheiden, wie ich mal nach Weimar fuhr, ging ich nach seinem Garten und gab dem Gärtner einen harten Taler, daß er mir in eine Laube verlesen und einen Wein geben sollte, wenn Goethe käme.“

Und wie er nun die Asche runterkam und der Gärtner mit gewundenen Haaren, da trat ich raus und sagte: „Angehobener Mann!“

Da stand er stille, legte die Hände auf den Rücken, sah mir groß an und fragte: „Kennen Sie mich?“

Ich legte: „Großer Mann, wer sollte Ihnen nicht kennen?“ und fing an zu deklamieren:

„Seit gemauert in der Erde  
Sieht die Form aus Gips gebrannt!  
Denn auch die Form der Erde  
Und die Form der Erde  
Und die Form der Erde“

Als Wolke einmal zur Kur in Nagaa in der Schweiz wollte, beachte er eines Tages auch ein Nachbarn. Er betrat ein Wirtshaus, um dort zu essen. Der Wirt hub mit Freuden nach dem Wöher und Wöbin des Gastes an:

„Wohl zur Kur in Nagaa?“

„Ja.“

„Stimmt es, daß sich dort auch Wolke aufhält?“

„Ja.“

„Saben Sie ihn schon einmal persönlich gesehen?“

„Ja.“

„Wie schaut er denn eigentlich aus?“

„Nun, wie soll er ausschauen... wie einer von uns beiden.“

# Die große Brücke

roman von  
Sillo Streuvels

Nachdruck verboten. Deutsche Rechte durch J. Engelhorn Nachf. Adolf Spemann, Stuttgart

59. Fortsetzung

Wen nun an brach sie keine Liebe ihm mehr Qual als Luft. Es war ein Schauteln von den nach unten, ein bauendes Grollen und Besinnen. Aufgehoben und Empörung, hatte Luft, sie zu schlagen, von sich zu lösen, war überaus, daß das Weib ihn unterliegen würde, daß es über alle Kräfte verfüge, ihn mit Arbeit zu quälen, zu reizen, zu fesseln und wie ein williges Hündchen vor sich laufen zu lassen. Aber der Feind, die Augenblicke der Einsicht waren immer nur kurze Augenblicke und wurden abgibt von einer unerbittlichen Begierde, sie in die Arme zu schließen — er war an jede Faser ihres Wesens gefettet: ein Bild ihrer lodenden Augen, eine Gebärde ihrer Hände, eine Bewegung ihres amantigen Körpers waren lauter Verlockungen, denen er nicht widerstehen konnte — sie peinigten ihn auf, er hatte gefungelt, man die Gedanken und Drohungen und Vorwürfen nicht erwiderte, daß er, wie sie sagte, nicht verstanden mußte, sie zu verstehen, weil er mit kaltem Wasser gemischt war und sie mit folgendem Bitterl...

schämter Vogel von der Brandung überhimmelt, wo er seine Bestimmung verlor und nie wieder an die Oberfläche zu kommen glaubte. Die Zeit mußte Rat bringen, aber die Tage verstrichen allzu träge — wenn seine Mutter ihren Willen durchsetzte und ihre Hochzeit hinausgezögert, mußte ihm das Gebirge nicht gemeldet, der ihm Mira wegjagen wollte. Seinem flegelgewissen Auftreten konnte sie nicht widerstehen.

Glücklicherweise nahmen die Arbeiten an der Brücke ihn nun ganz in Anspruch, sie verlangten seine ungeteilte Aufmerksamkeit. In dem Gemimmel der Arbeiter, dem Gelause der Neugierigen und der gespannten Erwartung, die Brücke an ihren Platz gebracht zu sehen, konnte er sich und seine Anstrengung zeitweilig vergehen.

Die Vorbereitungen für das große Ereignis waren in vollem Gang, zwei Schiffe lagen auf der Scheide, um die Brücke beim Niedrigwasser zu führen. Schwere Geräte waren an der anderen Seite aufgeschraubt — eine Anzahl Krane, Gangpille und Drehpille mit Rollen und Ringen lagen bereit, um die gewaltige Last zu bewegen und zu heben. Das war der wichtigste Teil der ganzen Unternehmung, worauf alle gejoint waren, wozu jeder etwas zu sagen hatte und dessen gutes oder schlechtes Ende man prognostizierte. Unternehmern, Meistern, Arbeiter und Werkleuten, alle waren eben erst; wie beim Aufstaken eines Schiffes, das gleich vom Stapel läuft, rannnen sie geschäftig hin und her, um Befehle auszuführen. Alle begriffen, daß der Erfolg von diesem wichtigen Augenblick abhing — daß es die Probe auf das Ganze war. Moritz sah die volle Verantwortung auf sich lasten, er hatte von morgens bis abends vollauf zu tun, mußte überall Anordnungen treffen und dabei sein. Als er auf seine Kammer kam, füllte er sich so müde und abgespannt, daß er niederlief, außerstande, noch einen Gedanken zu fassen.

blichen die Arbeiter an den Drehpillen, und so wenig man das Wachstum eines Baumes verfolgen kann, war mit diesem Auge Bewegung allenfalls nach jeder Schicht konnte man sehen, um wieviel sie weitergerückt war. Träge und schwer glitt die Last auf den beiden Rollbäumen über die beiden Schiffe, still und bedächtig, bis die ganze Brücke ohne Bruch oder Stoß endlich mit den Klampen in den vier Ecken der Pfeiler sah und an der richtigen Stelle lag. Es gab einen wahren Seufzer der Erleichterung, als der Befehl ertönte, die Tau schloßen zu lassen. Es folgte ein Jubelschrei nach der gewaltigen Spannung, als man den gelungenen Verlauf der Unternehmung feststellte.

Nun war die außerordentliche Arbeit getan — der Sieg gefochert. Es blieb nur noch das Abschlagen des Gerüstes.

Erst als die große Anspannung vorbei war, sah Moritz mit einer gewissen Freude den Zeitpunkt seiner Hochzeit herüberdämmen; nun würde er länger je mehr, daß ihm Rat und Hilfe seiner Mutter fehlten — es beschäftigte ihn, allein einen so wichtigen Beschluß fassen und Dinge ordnen zu müssen, von denen er nichts verstand. Er schrieb ihr mehrfach in lebendem Ton und hat sie um Verabreichung; Trost und Aufmunterung waren dabei nicht zu vergessen. Er schrieb auch an die Mutter, daß er bedauerte, daß sie nicht zu seinem Glück beitragen wollte, das ohne die Mutter nicht vollkommen sein konnte.

Er bekam nur eine Antwort vom Molar, worin stand: er würde die nötigen Papiere für die Vollmacht zur gegebenen Zeit ausgehändigt bekommen. Frau Kondau wollte von seinem Heirat nichts wissen und wußte auch nicht anwesend zu sein; der Väterteil vom Erbe ihres Vaters, auf den er Anspruch habe, würde ihm übergeben.

### Mondfinsternis

Am Stammtisch ist es gemächlich wie selten. Frohm redet jeder Mann schon um halb zehn Uhr auf. Die Freunde sind sehr erlaut.

„Du willst doch nicht schon nach Hause?“

„Das nicht“, flüstert er, „aber die Mondfinsternis will ich mir ansehen.“

„Nun“, rurt Mäde „es regnet in Strömen!“

„Für nichts“, sagt Federmann und hängt an, hat den Mantel anzuheben, „wozu hab ich denn meinen Schirm?“

oft mit keinem Verfahren in die Irre ging. Die richtige Anwendung der klaren und guten Erkenntnisse der deutschen Kolonialwissenschaft werden auf diesem Gebiete, wie auf allen anderen Arbeitsgebieten zu noch weit besseren Erfolgen in der Zukunft führen, als wir sie früher zu erreichen hatten. Das hier fehlende, fehlt nicht, das Verbleiben der wissenschaftlichen Fortschritte noch nicht vorliegen, sich angewunden haben, aus dem Handgelenk heraus zu arbeiten. Kein, es ist nur darauf aufmerksam gemacht worden, daß heute für die Zukunftsbereitungen der Kolonialarbeit die wissenschaftliche Fortschritte noch nicht vorliegen, sich angewunden haben, aus dem Handgelenk heraus zu arbeiten.

### Kranke Zähne vergiften den Körper

Viele Krankheiten, wie Herzmuskel- und Nierenentzündung, Gelenkrheumatismus usw., für deren Entstehung wir keine Erklärung haben, sind häufig die Folge kranker Zähne; ein Beweis für die Notwendigkeit der richtigen Zahnpflege. Unter richtiger Zahnpflege versteht man nicht die tägliche, gewöhnliche Reinigung der Zähne, sondern auch eine vernünftige Ernährung, gründliches Kaue und die regelmäßige Überwachung der Zähne. Chlorodont weist den Weg zur richtigen Zahnpflege.

Heinrich Herlyn.

Moritz fand der Sinn nicht danach. Er sprach sich wenig Bergleuten, als geistiger Feld mit einer so gemächlichen Gesellschaft zu sitzen zu sitzen, aber er konnte sich dem nicht entziehen. Weil Mira nicht ein beliebiger Mädchen, sondern eine Verlobte des Welters war — weil der Ingenieur als Leiter der Schmelzarbeiten galt, Sieper dabei beauftragt war und jeder mitmachen wollte, wurden große Vorbereitungen getroffen, der Hochzeit nur möglichen Glanz zu geben. Schon Tage vorher begann die Beschäftigung: Jan Petrol fuhr mit Wagen und Pferd zum Berg und schaffte in einem fort ganze Ladungen junger Tannen heran; die Mädchen machten Papierbäumen, flochten grüne Kränze und schmitten bunte Fähnchen und Wimpel; Spille reihe dichtete für jedes Haus eine Substanzschrift oder einen geräumten Glückwunsch; das junge Volk zimmerte Ehrenportale und Redefahnen in die höchsten Wipfel. Am Tag vor der Feier war durch den ganzen Weiler bis an Broetes Haus der Weg mit zwei Reihen grüner Tannen bepflanzt und mit Girlanden und Laubgewinden behängt; alle Häuser waren mit Grün, Gänghen und bunten Laternen verziert.

Als sie sah, was es werden sollte, fand Mira Gefallen daran und half selber bei der Vorbereitung des Festes und dem Schmücken der Häuser und Wege mit. Die rechte Nachbarstadt war in Aufregung; Sieper, Manne und die Verwandtschaft fühlten sich geschmeichelt; sie nahmen einen Teil des Ruhmes für sich in Anspruch, das es doch ihr Pflichten war, dem das Glück widerfuhr, einen reichen Herrn zu heiraten. Aber Moritz empfand keine Freude, er hatte Gefühle, mußte immerzu an seine Mutter denken — er hatte Verlangen nach einer Stütze und Hilfe von außen — er wünschte den ganzen Rummel hinter sich zu haben und hier fortzukommen. Er freute sich nicht einmal, seinen verwegenen Willen durchgesetzt zu haben; als einziger Trost blieb ihm die Verlobung, die dieses geheimnisvollen unklaren unfaßbaren Wesens beherrschte, es endlich erobert zu haben und den Keuten ein Wunder von einer Frau zeigen zu können. Er mußte sich an die ersten Eindrücke von damals erinnern, als das Glück über ihn kam, um noch an eine Verlobung zu glauben und zu hoffen, daß die Heirat dieses Glück seligen könnte. Er fürchtete, daß Mira sich bei der Feier vergessen könnte, aber das mußte dann keine letzte Verfüllung sein.

(Fortsetzung folgt)

Seine einige Hoffnung bestand noch in einer Veränderung der Umwelt; die eine heimliche Wirkung auf sie haben würde — er mußte sie in ordentliche Gesellschaft bringen, wo sie keiner Verlobung mehr ausgeheilt wäre. Jedemals war sein Brautstand traurig, voll Kummer, Besorgnis und einer Unruhe, mit der er allein fertig werden mußte. Vor vielen Dingen konnte er nur die Augen verdrängen und überdauern mußte er noch den Spott der Burischen ertragen, die seinen Zustand deutlicher erkannten als er selber. Er erlebte Tage, an denen er betäubt, außer sich war und mit sich kämpfte, ob er das Unheil abzuwenden und seine persönliche Freiheit wiedererlangen sollte. Er fühlte sich vereinsamt, war trübsinnig, verzweifelt, stand vor der Wahl, tiefer im ständigen Elend zu versinken oder mit dem wilden Tier zu brechen und zu kämpfen. Aber dann schillerte ihm das Glück plötzlich wieder vor Augen wie ein Sonnenstrahl, der die ganze Welt aus seiner Seele wegwühlte und alles wieder gut machte. Mira winkte ihm, lockte ihn mit einem Blick, wie sie grüßte, lächelte ihn, gab sich ganz der Liebe hin, würgte in alle seine Wünsche ein, prechte ihn an ihre Brust, daß er erwiderte, und küßte ihn auf ihrem Schoß wie ein Kind. So wurde er hin und her geschleudert, von einem Gegenstand in den anderen — schwebte im trunkenen Rausch sinnlichen Genusses auf hohen Wogen, wurde als

Millionen haben es erfreut erfahren:  
Mit Maggi's Würze darf man ruhig sparen!  
- weil MAGG'S WÜRZE so ergiebig ist!

Millionen haben es erfreut erfahren:  
Mit Maggi's Würze darf man ruhig sparen!  
- weil MAGG'S WÜRZE so ergiebig ist!



# Unser Sportdienst

## Vorbereitung des NSRL-Lehrganges

Am Sonnabendabend veranmalt der Bezirksportwart Hans Lübben in der Reichsbahnhalle in Oldenburg eine Mitarbeiter aus dem Bezirk Oldenburg/Ostfriesland um sich, um den 4./5. Lehrgang des ersten Lehrganges des NSRL-Bereichs fortzusetzen. In Vertretung des nach Berlin bezogenen Bezirksportwartes für Handball, Brandes, bestimmte der Bezirksportwart den Kameraden Max Dornbusch als Wilhelmscharen, einen tüchtigen Vertreter des Handballsports, zum Übungsleiter des Abends.

Dornbusch eröffnete die Übungslosung mit der Grundschule der allgemeinen Körperausbildung. Medizinballgymnastik leitete über zu weitaufschlagigen Spielen, die auch bei den älteren Kameraden viel Freude und sportlichen Ehrgeiz erweckten. Ueberhaupt schwang bei jeder Übung Freude mit. Und das ist ja auch der Sinn der Leibeserziehung: Kraft und Gewandtheit mit Freude verbinden. Praktische Handballübungen beschloßen die Arbeit des Sonnabends.

Der Sonntagvormittag, an dem auch die Kreispremiern teilnehmen, wurde ausgefüllt mit einem Gedankenaustausch zwischen dem Bezirksführer Hans Dierich und seinem engeren Mitarbeiter Hans Lübben und den Mitarbeitern. Die Ausführungen des Bezirksportwartes schlossen mancher Fragen wurden befragt, wie überhaupt der Vortrag „Der NSRL-Bereichsleiter und seine Mitarbeiter“ aufklärend und richtungweisend die weitere Arbeit aller ehrenamtlich tätigen Kameraden befruchtete dürfte. Das Ziel des NSRL ist und bleibt die nationalsozialistische Gesamterziehung aller Deutschen.

Auch der Sonntagnachmittag sah die Kameraden aus dem weiten Gebiet des Bezirks Oldenburg/Ostfriesland nicht untätig. Hans Lübben führte seine Kameraden zur Haltenbadeanstalt. Dr. Christoph machte die Sportler aus den verschiedenen Bezirken mit den Grundregeln des Schwimmens bekannt, nachdem er die Mängel der Fortbewegung im Wasser bei jedem Einzelnen aufgedeckt hatte. Nach dem Grundlag „Wichtiges Wissen ist halb geschwommen“ wurden alle Arten des Schwimmens durchgenommen.

Dieser 4./5. Lehrgang der Bezirksführung hat erneut gezeigt, daß dem Übungsleiter von morgen Aufgaben gestellt werden, die über ein Fachgebiet weit hinausgehen. Die Grundausbildung ist das beherrschende Moment unserer Leibesübungen, daneben tritt die fachliche Arbeit.

Der 6./7. Lehrgang findet statt am 1./2. März.

## NSL Osnabrück — Werder 2:0

Wieber war Osnabrück am Sonntag der Schaulplatz des einzigen Fußball-Weißerzieherspiels in Niedersachsen. Während in Braunschweig, Hannover und Bremen nicht gespielt wurde, trafen sich in Osnabrück der Bezirksmeister NSL Osnabrück und Werder

Bremen. Die Bremer trafen mit einigem Erfolg an, sie versetzten auf Sturm und Hund und unterlagen mit 0:2 (0:1). Den Leistungen der zweiten Halbzeit nach hätte Osnabrück höher gewinnen müssen, aber Weizmann im Bremer Tor zeigt sich wieder einmal von seiner allerbesten Seite, er hielt die tollsten Schüsse und erparte so seiner Elf eine höhere Niederlage.

Werder spielte mit: Weizmann, Scharmann, Schäfer, Fromme, Kraak, Eibisch, Jockelweh, Koloff, Nagel, Bornen und Behrens, während sich der NSL auf die starke Elf: Klotho, Leites, Frohberg, Vogel, Zubad, Seemeyer, Köhling, Hillen, Weiterhaus, Grote und Augustin stützte.

## Deutschland-Schweiz in Stuttgart

Der Fußball-Länderkampf Deutschland-Schweiz wird am 9. März in Stuttgart veranstaltet. Schaulplatz des 24. Treffens wird die Adolf-Hitler-Kampfbahn in der Stadt der Auslandsdeutschen sein.

## Schöne Erfolge unserer Marine-Sportler

### 20-Kilometer-Gehen in Wilhelmshaven

Der Standort Wilhelmshaven führte 10- und 20-Km-Gehen durch und verbuchte auch diesmal mit vierzig Meldungen einen großen Erfolg. Besonders in der Startreihe Leer und Kurisch waren zahlreich vertreten und lieferten sich harte Kämpfe.

Als Ob-Feldweg wurde das Startkommando gegeben hatte, übernahm Ob-Feldweg Schneider zeit aus Leer die Spitze und zog mit einem scharfen Tempo ab. Ueber 20 km war eine Auseinandersetzung von Kapit. Kreglinger, Wilhelmshaven, und Ob-Feldweg Schneider, Leer, nicht zu vermeiden. Zwei alte Rivalen fanden sich hier gegenüber. In Sandberuf betrug der Vorsprung 250 m und erst an der Straßenkreuzung nach Neufuß-Gödens hatte sich sein Vorsprung verringert. Der Rückweg war ein Kampf nicht nur Mann gegen Mann, sondern auch gegen den scharfen Wind.

Schneider wollte es endlich einmal schaffen, um nicht immer „der ewige Zweite“ zu sein. Bis zum achtzehnten Kilometer führte Schneider, da hatte ihn Kapit. Kreglinger erreicht und trotz mehrerer Ausreißerläufe konnte er seinen Gegner nicht mehr abhändeln. Brust an Brust kamen beide ins Ziel und erreichten mit 1,46,2 Stunden eine sehr gute Leistung.

Dahinter passierte Spt.-Gefr. Wähling, Leer, der bei Verbesserung seines Gutes noch Gutes leisten dürfte, das Ziel.

Für die zehn Kilometer hatte Leer sechs Soldaten entlastet, die während des Rennens alles hergaben, um den Standort Leer würdig zu vertreten. Mtr. Wenrich, Müller und Schwandt lösten sich in der Führung zeitweise ab und zeigten ein einwandfreies Gehen, wodurch ihnen die Führung genommen wurde. Im Eifer, die Gedanken an den Sieg, gingen die Kurischer nicht immer fitren.

Mtr. Knappich und Böher (Kurisch) lieferten den Männern aus Leer einen harten Kampf, der erst im Ziel zugunsten Kurischer entschieden wurde.

### Die Ergebnisse:

20 km Gehen: Kapit. Kreglinger, Wilhelmshaven und Ob-Feldweg, Schneider, Leer je 1,46,2 Stunden, 3. Spt.-Gefr. Wähling, Leer.

10 km Gehen: 1. Mtr. Böher, Kurisch, 2. Mtr. Knappich, Kurisch, 3. Mtr. Wenrich, Leer, 4. Mtr. Schwandt, Leer, 6. Mtr. Müller, Leer, 7. Mtr. Krügel, Leer, 10. Mtr. Wölslein, Leer.

## Noch wieder Zehnerstaffel?

Wie der Niederländische Sportdienst erzählt, trägt sich das Vereinsteam Fußball in Niederlanden mit der Absicht, nun doch im nächsten Jahre, d. h. für die Spielserie 1941/42, wieder die alte Zehnerstaffel für die Vereinstafel einzuführen.

Verbandspräsident Steinhof (Braunschweig) hat an die Vereinstafelvereine Niederlande ein Schreiben gerichtet, in dem er seine Absicht mitteilt. Es müssen dann nach Ablauf dieser Spielserie in den beiden Staffeln Nord und Süd je zwei Mannschaften absteigen, während für die neue Vereinstafel dann zwei Mannschaften der 1. Spielklasse aufsteigen, so daß wieder zehn Mannschaften beizammen sind. Sollte sich dieses Vorhaben aber aus zwingenden Gründen wieder zerfallen, so wird es bei der bisherigen Regelung, d. h. zwei Staffeln zu je sechs Mannschaften, bleiben.

## Giusto gegen Kreich

Die Reichshauptstadt wartet bereits am 16. Februar mit einem neuen großen sportlichen Ereignis der Berufsarbeit auf. In diesem Tage werden im Berliner Sportpalast zwei Kämpfe um Europameistertitel veranstaltet. Neben der schon erwähnten Begegnung zwischen dem Deutschen und Europameister im Leichtgewicht Karl Zisch (Wien) gegen den dänischen Herausforderer Carl Nielsen steht ein zweiter Kampf im Schwergewicht vor dem Abfahrl. Um den freien Titel sollen nach der Genehmigung durch die DVL, unser Meister Jean Kreich und der Italiener Girolamo Giusto antreten. In weiteren Kämpfen werden Heinz Seibler und Heinz Senedel auf der Karte stehen.

## Fußballport der SS im Wann 381

In der Durchführung der für den 2. Februar vorgesehenen Fußballspiele gab es Schwierigkeiten. Die Obersterm-er Jungen waren zwar nach Leer gefahren, brauchten jedoch nicht zu spielen, da die SS unvollständig antrat. Obersterm wurden zwei Punkte zugestrichen. Die Weermoorer SS wartete abgesehen auf die SS aus Waringen sehen, so daß Weermoor ebenfalls zwei weitere Punkte erhielt.

## Spiel und Sport führt nach Leer

Nachdem der Beginn der zweiten Spielserie wieder hinausgeschoben worden ist, benutzen die Gemeindefürten die Sonntage, soweit die Platzverhältnisse es zulassen, zur Abhaltung von Freundschaftsspielen. Die erste Mannschaft der Emdener Spiel und Sportler folgt am Sonntag einer Einladung des NSL Germania Leer.

## Stellen-Angebote

Zum baldigen Antritt suche ich ein freundliches, nettes

### Mädchen

für meinen Geschäftshaushalt. Frau Wilhelm S. Brauns, Bad Zwißchenahm, Bruno-Bode-Straße 36.

Ich suche f. meinen Geschäftshaushalt ein freundliches

### Stundenmädchen

für 1/2 oder 3/4 Tag. Frau Herma Thomßen, Bäderel, Leer, Pferdemarktstraße 29.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Mat für landw. Betrieb

### Leistungsfähige Stütze

bei Fam.-Anschl. u. Gehalt. Frau S. Kooßs, Groothuisen über Emden, Fernruf Bemjum 205.

Suche bei Fam.-Anschl. und Gehalt zum 1. Mat 1941 ein

### Fraulein

für meine Randmirtschaft. Zwei Mädchen und Wirtsch.-jahrmädchen vorhanden. Frau A. Kooßs, Loquard.

### Hausgehilfin

mögl. ab 1. März gesucht. Schotte, Emden, Zepplingstraße 40.

### Tüchtige Hausgehilfin

für sofort oder später gesucht. Gerh. Müller, Frieschenweg, Emden, Wilhelmstr. 35.

### Mädchen

zum Melken und für alle vor-kommenden Arbeiten auf sofort oder später gesucht. Zuschriften an H. Ebert, Br.-Bemjum, Stader Landstr. 62.

### Kindertüchtige Hausgehilfin

gesucht. Conring, Amtsgerichtsrat, Weener/Ems.

Suche z. 1. April erfahrene

### Mädchen

für Privat-Haushalt. Frau B. Wittfang, Bemjum über Emden.

## Noch lebendig

In der Erinnerung aller Teelinker sind die schönen Teebilder, die von Jung und Alt mit viel Vergnügen gesammelt wurden



Und „All wat läwt kumt wär!“  
Eines Tages auch  
**Omnibehrends Tee**  
der durch seine Güte berühmte.

Nicht immer wird „IDEE“ uns fehlen, denn einmal stellt die Zeit sich ein, da wir nicht mehr die Bohnen zählen, wir langen kräftig dann hinein — Und dauert es auch noch 'ne Spanne eh' es soweit, uns stört das nicht; solang noch „KOFF“ in uns'rer Kanne fällt halb so schwer uns der Verzicht.

Wohlgeschmack und Reinheit, die Eigenschaften meiner Kaffee-Ersatz-Mischung „**KOFF**“, sind das Ergebnis einer besonderen Art der Rohstoff-Vorbehandlung

**J. J. Darboven**  
HAMBURG 1

## Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Emden Kreise Kurisch, Norden und Leer

## Laden-schlusszeiten

Auf Grund der Verordnung über den Ladenschluß vom 21. 12. 1939 (RGBl. I S. 2471) ordne ich für den Regierungsbezirk Kurisch folgendes an:

- Die Verkaufsstellen aller Arten des Einzelhandels müssen spätestens um 9 Uhr geöffnet werden.
- Der Schluß der Verkaufszeit wird auf 18.30 Uhr festgelegt.
- Die Verkaufszeit wird durch eine Mittagspause von 13.00 bis 14.30 Uhr unterbrochen.

Die Inhaber der Verkaufsstellen haben dafür zu sorgen, daß die für die Verkaufsstellen bestimmten Güter auch während der Mittagspause abgeliefert werden können. Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Kurisch, den 25. Januar 1941.  
Der Regierungspräsident. gez. Eichhoff.

Veröffentlichung! — Die bisherigen Regelungen der unterzeichneten Landräte und des Oberbürgermeisters Emden gelten hiermit als aufgehoben.

Emden, den 3. Februar 1941.  
Zugleich namens der Herren Landräte der Kreise Kurisch, Norden und Leer.  
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

**Gedenket**  
der hungernden und frierenden Vögel

Suche zum 1. April oder Mai für meinen landw. Betrieb ein

### Mädchen

bei Familienansch. u. Gehalt. Frau Folkert Gemann, Johanne bei Leer, Ruf Leer 2278.

### Gewerbungen

**Keine Originale**  
bestehen!

## Stellen-Gesuche

Wetteres Fräulein sucht Stellung als

**Haushälterin**  
in einem frauenlosen Hause. Schr. Angebote unter 2 79 an die D.Z., Leer.

**Junges Mädchen**  
sucht zum 1. April Stellung im Laden einer Bäckerei oder eines Lebensmittelgeschäftes. Schr. Angebote unter 2 83 an die D.Z., Leer.

Suche Stellung als Verkäuferin oder Sprechstundenhilfe (Anfängerin). Schr. Angeb. u. 2 84 an die D.Z., Leer.

## Kaufmännischer Lehrling

gesucht. Bewerbungen erbittet  
**Carl Büttner, Leer, Schiffahrt - Expedition.**

Gesucht auf sofort eine

## ältere Hausgehilfin

welche in einem Großküchenbetrieb mitarbeitete.  
C. Poppen, Leer, Schillinggarten.

## Kaufmännischen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.  
**J. S. Garrels Lud. Sohn, Leer**  
Sügemühlenstraße

Für frauenlosen Haushalt auf sofort eine selbständig arbeitende ältere

## Haushälterin

gesucht. Schr. Angebote unter 2 78 an die D.Z., Leer.

Suche zum 15. Februar oder später ehrliches, antändiges

## Mädel

für Geschäftshaushalt. Schr. Ang. u. 2 82 an die D.Z., Leer.